Inserate
werden angenommen
in Posen bei der Expedition der Zeitung, Wilhelmstr. 17,
Gust. Ad. Schleh, Hoflieferant,
Gr. Gerber- u. Breitestr.-Ecke,
Otto Niekisch, in Firma
J. Neumann, Wilhelmsplatz 8.

Verantwortlicher Redakteur:
J. Hachfeld
in Posen.

Mittag-Ausgabe.

Posener Zeitung

Hundertster Jahrgang.

Inserate
werden angenommen
in den Städten der Provinz Posen bei unseren Agenturen, ferner bei den Annoncen-Expeditionen
Rud. Mosse, Haasenstein & Vogler A.-G.,
G. L. Daube & Co., Invalidendank.

Verantwortlich für den
Inseratentheil:
J. Klugkist
in Posen.

Nr. 384

Die „Posener Zeitung“ erscheint wochentäglich drei Mal, anden auf die Sonn- und Festtage folgenden Tagen jedoch nur zwei Mal, an Sonn- und Festtagen ein Mal. Das Abonnement beträgt vierteljährlich 4,50 M. für die Stadt Posen, 5,45 M. für ganz Deutschland. Bestellungen nehmen alle Ausgabestellen der Zeitung sowie alle Postämter des deutschen Reiches an.

Montag, 5. Juni.

Inserate, die sechsgespaltene Petitzeile oder deren Raum in der Morgenausgabe 20 Pf., auf der letzten Seite 80 Pf., in der Mittagausgabe 25 Pf., an bevorzugter Stelle entsprechend höher, werden in der Expedition für die Mittagausgabe bis 8 Uhr Vormittags, für die Morgenausgabe bis 5 Uhr Nachm. angenommen.

1893

Politische Uebersicht.

Posen, 5. Juni.

In den Flugblättern, welche die konservativen Patrioten im Wahlkampf verbreiten, um ihre Kandidaten als die wahren Vorkämpfer der Militärvorlage anzupreisen, wird mit der Wahrheit in geradezu demagogischer Weise umgegangen. Die Konservativen gebehrden sich nämlich als eifrige Vorkämpfer der zweijährigen Dienstzeit und fordern die Wähler, die eine solche wünschen, auf, für ihre Kandidaten zu stimmen. Da hört doch, wie man zu sagen pflegt, Alles auf. Es ist überflüssig, an die „Unpopulären militärischen Betrachtungen“ der „Kreuzztg.“ zu erinnern, in denen die zweijährige Dienstzeit als Ruin der deutschen Armee und des deutschen Reichs verurtheilt und Kaiser Wilhelm I., Graf Roon und Graf Moltke als Nothzeugen angerufen wurden. Es ist zur Genüge bekannt, daß Graf Caprivi auf die von liberaler Seite verlangte gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit, d. h. auf ein Zugeständniß, durch welches er das Zustandekommen der Militärvorlage herbeiführen konnte, deshalb nicht eingegangen ist, weil die konservativen Parteien, auf deren Stimmen er nicht verzichten konnte, die zweijährige Dienstzeit nur „auf Probe“ zulassen wollten. Es genügt vollkommen, auf die Erklärungen zu verweisen, welche der Wortführer der konservativen Partei im Reichstage, Frhr. v. Manteuffel, bei der zweiten Berathung der Vorlage abgegeben hat. Er führte aus, „daß wir (d. h. die Konservativen) das Aufgeben der dreijährigen Dienstzeit für glücklich nicht halten können, daß wir nach einem 30jährigen Kampfe, den wir Schulter an Schulter erst mit der preußischen Regierung, dann mit den verbündeten Regierungen Deutschlands geführt haben, daß wir da leichten Herzens die dreijährige Dienstzeit nicht aufgeben können.“ Indessen, meinte er, die starken Dispositionsbeurlaubungen hätten die dreijährige Dienstzeit erschüttert. Frhr. v. Manteuffel kam dann auf den Antrag Huene und tadelte, daß Graf Caprivi denselben für den Fall, daß er abgelehnt werde, als Wahlparole der Regierung bezeichnet habe. Die konservative Partei werde zwar für den Antrag stimmen, sie halte sich aber dadurch für die Zukunft nicht gebunden; die Regierung könne ja wechseln; die Parteien aber könnten sich bezüglich ihrer Grundsätze nicht festlegen lassen. „Wir erachten uns, erklärte der Führer der Deutschkonservativen, wenn wir auch für den Antrag Huene stimmen, nicht gebunden an die Summen, die Zahlen und die Maßnahmen, die der Antrag Huene uns bringt, insonderheit nicht gebunden an die gesetzliche Festlegung der zweijährigen Dienstzeit.“ Das heißt doch mit anderen Worten: Wir, die Deutschkonservativen sind nach wie vor prinzipielle Anhänger der dreijährigen Dienstzeit und wir behalten uns vor, in Zukunft dafür zu wirken, daß die zweijährige Dienstzeit, welche die Regierung jetzt einführen will, wieder beseitigt wird. In ihren Flugblättern aber gebehrden sich diese Patrioten, als ob jetzt thatsächlich die dreijährige Dienstzeit noch in Kraft sei und als ob in Zukunft, wenn die Militärvorlage zu Stande kommt, die Dienstzeit für Alle nur zwei Jahre betragen würde, während es sich bekanntlich nur um die Verkürzung der Dienstzeit für die Fußtruppen handelt. Doch das nur nebenbei. Wer also die dauernde Einführung der zweijährigen Dienstzeit will, der hüte sich, einem Konservativen die Stimme zu geben, weil sie aus ihrem Herzen eine Mördergrube machen und dem Bruder Bauer mit den Worten die Hand drücken: „Wir geben Euch die zweijährige Dienstzeit.“ Sie denken gar nicht daran.

In den bisherigen Wahlkreisen der freisinnigen Partei sind nunmehr die Kandidatenaufstellungen beendigt. Unter den 66 in Betracht kommenden Wahlkreisen sind der „Freis. Ztg.“ zufolge widerspruchslos aufgestellt in 46 Wahlkreisen Kandidaten der freisinnigen Volkspartei, in 14 Wahlkreisen Kandidaten der freisinnigen Vereinigung. In 2 Wahlkreisen haben sich die einmüthig aufgestellten Kandidaten die Entscheidung über den Anschluß an die eine oder die andere Richtung vorbehalten. Vier Wahlkreise, Oldenburg I, Stettin, Wiesbaden und Husum, sind streitig. In den drei Wahlkreisen Stettin, Wiesbaden und Husum hatten sich die Majoritäten der Parteiorganisationen und die Mehrheiten der Vertrauensmänner für die Aufstellung von Kandidaten der freisinnigen Volkspartei entschieden. Gleichwohl wird dort der Versuch gemacht, Kandidaten der freisinnigen Vereinigung durchzubringen. Im Wahlkreise Oldenburg I ist die Mehrheitsentscheidung nicht möglich, weil dieser Wahlkreis bekanntlich aus drei geographisch getrennt liegenden Theilen, der Stadt Oldenburg und Umgegend, dem Fürstenthum Birkenfeld und dem Fürstenthum Lübeck, besteht.

Der Ausschuß der ungarischen Delegation für das Auswärtige begann am Sonnabend die Berathung des Budgets des Auswärtigen. Der Referent Falk hob hervor, die Nichterwähnung des Dreibundes in der Ansprache des Kaisers sei wohl eine Folge davon, daß der Fortbestand dieses feststehend gewordenen Bündnisses selbstverständlich sei. Zugleich aber werde dadurch bekundet, daß das ehemalige Mißtrauen gegen die rein friedliche Tendenz des Dreibundes und die damit zusammenhängende Gegenströmung nachgelassen haben. Somit hätten sich die Beziehungen nach dieser Seite erheblich gebessert ohne daß das Verhältniß zu den Bundesgenossen an Intimität etwas eingebüßt hätte; er frage den Minister, ob diese Auffassung zutreffend sei. Falk gab alsdann der freudigen Befriedigung des Ausschusses über die Anwesenheit eines allseitig hochverehrten Mitgliedes der Dynastie an der Seite des deutschen Kaiserpaares bei dem jüngsten Familienfeste des italienischen Herrscherhauses Ausdruck, wodurch die Herzlichkeit der Beziehungen der Dreibund-Mächte unter dem Beifall des italienischen Volkes veranschaulicht worden sei. Die Nichterwähnung der Balkanstaaten thue den unveränderten Fortbestand der guten Beziehungen zu denselben dar. Nach Feststellung der unverändert freundschaftlichen Beziehungen zu Serbien, Bulgarien und Rumänien schloß das Referat mit dem Antrage des Ausschusses, unter Annahme des Budgets der Anerkennung für die ruhige, zielbewußte und geschickte Führung der auswärtigen Angelegenheiten sowie dem rückhaltlosen Vertrauen in die Person des Leiters derselben Ausdruck zu geben. — Nach dem Referat Falk's und einer Rede des Grafen Apponyi gab der Minister des Auswärtigen Graf Kalnoky sein Exposé über die auswärtige Lage. Zunächst erinnerte der Minister an die in der letzten Session abgegebenen Erklärungen über die auswärtige Politik, insbesondere über die Bündnisse Oesterreich-Ungarns. Die Erklärung des Kaisers, daß seither in der politischen Lage der Monarchie keinerlei Aenderung eingetreten sei, beziehe sich selbstverständlich auch auf das Verhältniß Oesterreich-Ungarn zu den verschiedenen Mächten. Endlich sei wohl die Zeit gekommen, um nicht alljährlich die Festigkeit und Dauerhaftigkeit des Dreibundes betonen zu müssen. Es sei erstaunlich, daß das Wegbleiben dieser ausdrücklichen Betonung Deutungen im entgegengesetzten Sinne erfahren konnte. Er könne auf das Bestimmteste bestätigen, daß an den Beziehungen Oesterreich-Ungarns zu Deutschland und Italien sich in keiner Beziehung etwas geändert habe; dieselben seien so intim und fest, wie jemals und würden dies auch bleiben. Der Ausspruch des Kaisers, daß die Beziehungen zu allen Mächten sehr freundschaftlich seien, lägen keine besonderen Ereignisse zu Grunde. Das Gefühl der Sicherheit und die Hoffnung auf Erhaltung des Friedens stärkten sich; es sei in dieser Beziehung seit einiger Zeit eine gewisse sehr erfreuliche Progression bemerkbar. Darauf erinnerte der Minister daran, daß auch in früheren Ansprachen der Balkanstaaten nur ausnahmsweise Erwähnung geschehen sei, als die Dinge in Bulgarien eine bedrohliche Wendung nahmen und in der öffentlichen Meinung auch in Oesterreich-Ungarn sich vielfache Besorgnisse kundgaben. Jetzt sei die Lage auch in dieser Richtung geklärt und es sei daher zu einer besonderen Erwähnung kein Anlaß gegeben. Die jüngsten Ereignisse in Serbien seien so ruhig verlaufen und vom Lande so rückhaltlos acceptirt worden, daß von einer Revolution eigentlich nicht die Rede sein könne; die Großjährigkeit des Königs sei einfach um kurze Zeit vorgerückt worden. Graf Kalnoky erklärte sodann, er hoffe auf eine weitere ruhige Fortentwickelung der Dinge in Serbien und auf eine glückliche Regierung des jungen Königs. Da sich in der allgemeinen Situation in den letzten Monaten nichts geändert habe, so erachte er es nicht für erforderlich, die einzelnen Mächte besonders zu erwähnen. Da jedoch ein Delegirter speziell Rußlands gedacht habe, so glaube er versichern zu können, daß sowohl bei dem Kaiser Alexander III. wie bei dessen Regierung nur günstige Dispositionen gegenüber Oesterreich-Ungarn vorherrschten und es könne nur erfreulich sein, wenn die schon früheren guten Beziehungen zu Rußland sich noch weiter verbessern. Dies werde allmählig eines der gewichtigsten Motive dafür werden, daß die militärische Spannung in Europa aufhöre, die Anspannung der Wehrmacht aller Staaten ein Ende erreiche und normale Zustände eintreten, welche Oesterreich-Ungarn, das nur eine Politik des Friedens verfolge, als sein Ziel betrachte. Bis dahin gehe Oesterreich-Ungarn mit pflichtgemäßer Vorsicht für seine Wehrfähigkeit, aber zugleich auch mit Rücksicht auf seine Finanzen vor; namentlich sei das Kriegsministerium bestrebt, für die bewilligten Summen etwas Bleibendes zu schaffen, was sich unter allen Umständen für die Armee nützlich erweisen werde. — Die hierauf folgende Abstimmung ergab die einstimmige Annahme des beantragten Vertrauens-Ausdruckes für den Grafen Kalnoky, worauf in der Spezialdebatte das Budget des Ministeriums des Auswärtigen unverändert angenommen wurde.

Deutschland.

△ **Berlin,** 4. Juni. Aus mehreren Orten wird berichtet, daß die sozialdemokratische Wahlagitation die „Endziele“ der Sozialdemokratie verschweige oder verschleiere und sich fast allein mit den aktuellen Fragen beschäftige. Sofern unter den Endzielen der sozialdemokratische „Zukunftsstaat“ verstanden wäre, würde sich diese Haltung der Kandidaten und Agitatoren mit der der Theoretiker und der bisherigen Abgeordneten der Partei decken und wohl den „Mauserungsprozeß“ der Partei beweisen, aber nicht gerade darthun, daß die Partei mit ihren wirklichen Plänen hinter dem Berge hält. Wir betrachten es überhaupt als ein Fehler, wenn die bürgerlichen Parteien sich der Illusion hingeben würden, daß die Sozialdemokraten sich in der Agitation auf den Boden des Gegenwartsstaates stellten und nur dadurch Erfolge errängen. Es gehen uns auch vielfache Nachrichten zu, die darthun, daß die sozialdemokratische Wahlagitation sich direkte und sogar vorzugsweise gegen das Privateigenthum an den Produktionsmitteln und gegen die Ständegliederung in der Gesellschaft wendet und für die Organisation der Kollektivproduktion eintritt. Hier und da mag ja ein Kandidat denken: „Durchaus hinein in den Reichstag!“ und sich deshalb den Anschauungen der Kleinbürger und Bauern anbequemen. Im Allgemeinen aber hat es den Anschein, daß die sozialdemokratische Wahlagitation diesmal rücksichtsloser und unversöhnlicher als je vorher auf die eigentlichen Ziele der Partei lossteuert. Es entspricht dies auch der Haltung, die die sozialdemokratische Presse jetzt überwiegend einnimmt. Eine wesentlich mildere Farbe zeigt nur, wie von jeher die thüringische Sozialdemokratie, die im Wahlkampfe wunderlicherweise besonders für Beseitigung des Impfzwanges, Anerkennung der Naturärzte, Beseitigung der Konkurrenz der Zuchthausarbeit u. dgl. eintritt. Nur zuweilen bringt ein Berliner Agitator in diese friedliche Gedankenwelt einen revolutionären Impuls. — — Gegen den Sozialdemokraten Dr. Lütgenau und Genossen ist wegen Abhaltung einer geheimen Versammlung in Friedland in Mecklenburg-Strelitz die Voruntersuchung eröffnet worden. Die Behörde hatte dort den Wirthen „verboten“, ihre Säle den Sozialdemokraten zu Versammlungen herzugeben.

— Bei dem Festmahl der Leibhusaren, das in Danzig nach der Besichtigung der Korvette „Kaiserin Augusta“ stattfand und an der auch der Kaiser theilnahm, brachte der Regimentskommandeur ein „Hoch“ auf den Kaiser aus, in dem er sagte: „Die Spitzen der Lanzen und Degen seien für alle Zeit gewappnet und bereit und würden sich, falls der Kriegsruf ertönte, in die Herzen und Leiber der Feinde einbohren.“ Darauf erhob sich der Kaiser und betonte, Danziger Blättern zufolge, daß sich mit diesem Tage ein neues Band der Freundschaft und Kameradschaft um seine Marine und seine Armee geschlungen haben und sprach die Hoffnung aus, daß wenn die Armee und die Marine eine gleichmäßige Würdigkeit untereinander fänden, er keine Besorgniß für die Zukunft hätte. Die Grundpfeiler des Staates seien die Armee und die Marine. Der Kaiser gedachte des Wahlspruches des verstorbenen Prinzen Friedrich Karl: „Durch!“ Dieser Prinz sei das Vorbild eines Reiteroffiziers gewesen und an dessen Wahlspruch halte auch er fest. Die beste Parade sei der Hieb! Durch diesen Prinzen sei das Vorbild eines Reiteroffiziers gegeben und an dessen Wahlspruch halte auch er fest. Die ersten Tugenden des Soldaten seien Treue und Gehorsam, an weiter nichts solle er sich kehren. Weiter sei noch erwähnt, daß der Kaiser dem Geheimrath Schichau sein lebensgroßes Bild in Uniform gleich nach dem Ablauf der Korvette „Gefion“ verliehen hat.

— Der Botschafter Herbette begiebt sich von Paris auf seinen Berliner Posten zurück und wird mit der Reichsregierung die Verhandlungen über die Abgrenzung des Kameruner Hinterlandes beginnen. Der „Figaro“ versichert, daß die französische Regierung unerschütterlich entschlossen sei, alle

aus den Verträgen der französischen Reisenden abgeleiteten Rechte aufrecht zu erhalten. Hierzu bemerkt die „Voss. Ztg.":

Nach dem zwischen Deutschland und Frankreich abgeschlossenen Vertrage vom 24. Dezember 1885 ist das Hinterland von Kamerun deutsches Gebiet bis zum 15. Grad östlicher Länge von Greenwich, der den Unterlauf des Schari und östlich über seine Mündung hinaus ein Stück des Tschad-Sees für Deutschland abschneidet. Erst neuerdings, als über die Thätigkeit der französischen Expeditionen Näheres bekannt wurde, hieß es, der hiesige französische Gesandte Herbette habe in einem Briefe an das Auswärtige Amt das Verlangen gestellt, die deutsche Regierung solle die von den französischen Reisenden mit den Eingeborenen abgeschlossenen Freundschafts- und Handelsverträge, soweit sie die deutsche Interessensphäre berühren, anerkennen, eine Meldung, die alsbald mit dem Hinweis darauf widerrufen wurde, daß die deutsche Regierung an den Bestimmungen des Vertrages von 1885 festhalte und nicht gesonnen sei, einen französischen Besitzstand auf deutschem Gebiete anzuerkennen. Nach der obigen Meldung des „Figaro" sei zu erwarten, daß Herr Herbette nun doch nach seiner Rückkehr hierher jene Forderung stellen werde.

— Aus dem Auslande wird der „Voss. Ztg." geschrieben:

Liest man denn in Deutschland keine fremden Zeitungen, hat die Regierung keine Vertreter im Auslande, die ihr reinen Wein einschenken? Diese Frage muß sich jeder Deutsche im Auslande vorlegen, wenn er in seiner heimathlichen Zeitung liest, in welcher Weise im deutschen Reich auf Reichstag und Wähler zu wirken gesucht wird. Nach den Reden des Grafen von Caprivi, des Kriegsministers u. s. w. im Reichstag müßte man glauben, Deutschland stehe wehrlos da, müsse sich vor Frankreich und Rußland fürchten. Und nun kommen die Freunde der Heeresvorlage und suchen das Volk in entsetzlichster Weise mit den Russen und Franzosen zu schrecken und ihm Furcht einzujagen. Man sollte meinen, unter Bismarck und zuletzt 1887 sei diese Angstmeierei schon mehr als genug geübt worden, um den Eindruck zu kennen, den diese im Auslande hervorbringt. Dadurch ist namentlich den Franzosen das Bewußtsein ihrer Macht wiedergekommen. Im Jahre 1871 fühlten sie sich so geschlagen, so vernichtet, daß sie selbst am wenigsten an die Möglichkeit eines Rachekrieges glaubten. Von den fünfzig Jahren, während deren Deutschland nach Moltkes Ausspruch wegen Elsaß-Lothringens eine schwere Last tragen müsse, ist jetzt bald die Hälfte der Zeit vorüber ohne Krieg. Aber während dieser letzten zweiundzwanzig Jahre ist so oft das Schreckbild Frankreich an die Wand gemalt worden, daß die Franzosen zu der Ueberzeugung gedrängt worden sind, die auch oft genug in Zeitungen u. s. w. ausgedrückt wird: „Deutschland lebt in beständiger Furcht vor uns, denn es hat uns 1870 nur durch Ueberzahl und durch Zufall besiegt." Natürlich bestärkt dies die Franzosen in ihrem Selbstbewußtsein, kann daher, sofern Umstände eintreten, eine Kriegslust hervorrufen, die jetzt glücklicherweise noch nicht da ist. Wenn es Ernst ist mit der Friedensliebe Deutschlands, so ist geboten, endlich einmal abzustehen von dieser Angstmacherei, von diesem würdelosen Gejammer ob der Wehrlosigkeit Deutschlands. Dies schadet nicht nur dem Ansehen Deutschlands im Auslande, es gefährdet den Frieden mehr, als ihn eine Heeresmehrung von 80 000 Mann verbürgen kann. Diese Angstmeierei wird uns im Auslande als ein Hohn auf Deutschland vorgehalten. Sie ist Schuld, daß wir im Auslande nicht diejenige achtunggebietende Stellung einnehmen, die uns zukommt. Daß diese Furcht- und Angstpolitik lähmend auf alle Verhältnisse wirkt, die ohnedies nicht sehr glänzende Geschäftslage noch mehr drückt, wird man in Deutschland selbst schon verspürt haben.

— Zu dem Gerüchte, daß zur Deckung der Kosten der Militärvorlage an eine Reichseinkommensteuer gedacht worden sei, schreibt die „Militärpolit. Korresp.": In wirklich unterrichteten Kreisen werden solche Schlußfolgerungen als gänzlich unberechtigt bezeichnet. Von den verbündeten Regierungen denkt keine daran, eine solche Steuer anzuregen und was den Reichskanzler betrifft, so gilt von ihm das nämliche.

— Abg. Lieber war von der Zentrumspartei im Wahlkreise Hagen als Zählkandidat gegen Eugen Richter aufgestellt worden. Lieber hat die Kandidatur abgelehnt.

— Die „Ostseezeitung" bezeichnet die Angaben der „Christlichen Welt" über den Selbstmord eines Predigtamts-Kandidaten in Stettin als unzutreffend. Die Leistungen des Kandidaten, eines gewissen Groth aus Lauenburg, im Examen sollen, obgleich man ihm jede nur mögliche Rücksicht hat angedeihen lassen, thatsächlich ungenügend gewesen sein. Uebrigens soll er sich in Stettin in einem Zustande gezeigt haben, der die Annahme als gerechtfertigt erscheinen ließ, daß er an Verfolgungswahn leide. Das Konsistorium hat, wie das genannte Blatt hört, über den Fall eingehenden Bericht an den evang. Oberkirchenrath erstattet, der hoffentlich Veranlassung nehmen wird, die Sache amtlich klar zu stellen.

— Der „Volksztg." zufolge lehnte der Staatssekretär von Stephan die beantragten neuen Fernsprechlinien Berlin — Oberschlesien (Oppeln) und Berlin — Mannheim ab. Bezüglich der ersteren hat die zuständige Oberpostdirektion den Interessenten eröffnet, im Reichspostamt könne das Bedürfniß nicht anerkannt werden, da der Telegraphenverkehr noch dem vorhandenen Verkehrsbedürfnisse genüge.

— Geheimrath Spinola bereist jetzt die Provinzen, um sich im höheren Auftrage zu vergewissern, ob der Zustand der Krankenhäuser überall den Anforderungen entspricht, wie sie vom Standpunkt der jetzigen Erfahrung nothwendig sind.

— Ein gar schneidiges Herrchen ist der Dr. Franz Graf Matuschka, Frhr. v. Toppolczan und Spätgen, wie er sich zu unterzeichnen geruht, oder kürzer und treffender „Wind" mit seinem Kneipnamen genannt. Sporenklirrend und säbelrasselnd schnarrt er in einem neuen in der Kreuzztg." veröffentlichten Briefe die „Germania", die ihn wegen seiner großthuerischen Pronunciamentos für die Militärvorlage auf seine Unreife festgenagelt hatte, folgendermaßen an: „Erstens verbieten mir Geburt und Erziehung, mich mit einem Blatte herumzuschlagen, welches in beiderlei Beziehung einen so inferioren Standpunkt bewiesen hat" u. s. w. — Erstens, meint der „Vorw.", muß man zu dieser wunderbaren Logik und diesem noch wunderbareren Stil bemerken, daß der Herr Graf selbst das Karnickel war, welches angefangen hatte; zweitens ist es völlig unklar, wie man in Bezug auf „Geburt und Erziehung" überhaupt einen „Standpunkt" „beweisen" kann; drittens noch unklarer, wie bei einer Zeitung von Geburt die Rede sein kann; viertens dagegen geht völlig klar aus diesem Gardelieutenantsjargon hervor, daß die „Germania" recht hatte, das Gräflein ein völlig unreifes Herrchen zu nennen.

— Der „Reichsanzeiger" giebt das vom Bundesrath auf der Internationalen Sanitäts-Konferenz in Dresden am 15. April d. J. von den Bevollmächtigten Deutschlands, Oesterreich-Ungarns, Belgiens, Frankreichs, Italiens, Luxemburgs, Montenegros, der Niederlande, Rußlands und der Schweiz unterzeichnete, zur Beschlußfassung vorgelegte Uebereinkommen in deutscher Uebersetzung wieder und schließt die Denkschrift an, welche die Vorlage des Uebereinkommens an den Bundesrath begleitet. Das Uebereinkommen enthält Maßregeln, um die ihm beigetretenen Regierungen über den Stand der Cholera-Epidemie, sowie über die zur Verhütung der Ausbreitung und Verschleppung in seuchenfreie Gegenden angeordneten Mittel auf dem Laufenden zu erhalten, die Voraussetzungen, unter denen örtliche Bezirke als verseucht oder rein anzusehen sind, ferner Bestimmungen dahin, daß die zur Verhinderung der Ausbreitung bestimmten Maßregeln auf diejenigen Oertlichkeiten, die verseucht sind, beschränkt bleiben; Angaben über Waaren oder Gegenstände, die Träger der Krankheit und als solche für den Erlaß von Ein- und Durchfuhr-Verboten, sowie für die Anwendung von Desinfektionen in Betracht kommen; Desinfektions-Vorschriften; Maßregeln an den Landesgrenzen; Eisenbahndienst; Reisende; besondere Bestimmungen für große Bezirke, Flüsse, Kanäle, Seen; Seeverkehr; Maßnahmen in den Häfen; andere Maßregeln, betr. aus einem verseuchten Hafen kommende und den Donaustrom aufwärts fahrende Schiffe.

L. C. Trotz der moralischen Verurtheilung Ahlwardts durch den gesammten Reichstag, die Antisemiten eingeschlossen, scheint der Mann im Wahlkreise Arnswalde-Friedeberg noch nicht am Ende seiner „Erfolge" zu sein. Wie uns von dort berichtet wird, hat sich dort das Unglaubliche ereignet, daß ein Pastor nach einer antisemitischen Versammlung, in der Ahlwardt gesprochen hatte, öffentlich für diesen eintrat. Der Herr Pastor meinte, er habe Ahlwardt zum ersten Male gehört, aber er könne nur sagen, er (Ahlwardt) habe ihm gefallen, er sei ganz sein Mann und wenn auch Manches, was Ahlwardt im Reichstage vorgebracht, ihm nicht gefalle, so müsse er doch die Anwesenden bitten, Ahlwardt am 15. Juni ihre Stimmen zu geben. Trotz der Gegenkandidatur des Landraths v. Bornstedt erfreut Ahlwardt sich auch der Sympathien eines großen Theiles der Forstbeamten, die also an den Angriffen Ahlwardts gegen die Regierung keinen Anstoß nehmen. Gleichwohl gewinnt der freisinnige Kandidat Dr. Ernst sichtlich Boden.

A. **Krotoschin**, 3. Juni. Die von Seiten des hiesigen deutschen Wahlvereins auf gestern Abend 7 Uhr anberaumte Wählerversammlung fand unter äußerst geringer Betheiligung statt. Der Vorsitzende des deutschen Wahlvereins, Gymnasial-Direktor Jonas, eröffnete die Sitzung und theilte den Erschienenen mit, daß in der kürzlich stattgehabten Sitzung des deutschen Wahlvereins beschlossen worden sei, den Oekonomierath Rohrmann auf Pogorzela als Reichstagskandidaten aufzustellen. Hiergegen erhob sich aus der Versammlung kein Widerspruch. Bei der bedeutenden Minderzahl der Deutschen im Wahlkreise Krotoschin-Koschmin und bei der von polnischer Seite sehr energisch betriebenen Agitation ist die Kandidatur Rohrmann aussichtslos.

? **Gnesen**, 4. Juni. Der Bund der Landwirthe hat als Kandidaten zum Reichstage für den diesseitigen Wahlkreis Gnesen, Witkowo und Wongrowitz den Rittergutsbesitzer Albrecht-Kawenczyn aufgestellt. Ein Ausschuß fordert alle Mitglieder des Bundes, alle Freunde der Landwirthschaft und der „nationalen Arbeit" auf, dem Genannten ihre Stimme zu geben. Ein Ausschußmitglied hat in der betreffenden Bekanntmachung hinter seinem Namen noch die Bezeichnung „L. d. L." gesetzt. Somit dürften hier drei Kandidaten aufgestellt werden; eine Kundgebung von Seiten des deutschen Wahlkomitees ist freilich noch nicht erfolgt.

München, 3. Juni. Der Prinz-Regent hat in einem Erlasse die Behörden angewiesen, sich jeder Wahlbeeinflussung oder Einschüchterungsversuche zu enthalten.

Wettrennen des Posener Herren-Reiter-Vereins.

e. Posen, 4. Juni.

Heute Nachmittag boten die zum Eichwald- und Wildathore führenden Straßen und namentlich die Eichwaldstraße selbst, ein sehr bewegtes Bild. Tausende von Menschen strömten zu den Rennen auf den Eichwaldwiesen hinaus und von 3 Uhr war die Eichwaldstraße durch eine festgeschlossene Reihe von Wagen aller Art, vom primitiven Landfuhrwerk bis zur Equipage nobelster Sorte, fast gesperrt, so daß es für den Fußgänger Mühe kostete, einen Moment abzupassen, um durch eine Lücke über den Fahrdamm zu gelangen. Auch das Wetter blieb im Gegensatz zu früheren Renntagen, obwohl sich der Himmel ziemlich drohend bewölkte, recht günstig, und es brauchte Niemand seiner Garderobe oder seiner Gesundheit wegen die Flucht zu ergreifen. Die einzelnen Rennen verliefen mit wenigen Ausnahmen ohne Unfall. Da zwei Rennen kombinirt wurden und die letzte Nummer, das Bauernfahren, ausfiel, so war das Meeting, welches gleich nach 4 Uhr begann, bereits nach 6½ Uhr zu Ende.

I. Bauern-Rennen. Preis 40 M. dem ersten, 20 M dem zweiten, 10 M. dem dritten Pferde. Flachrennen. Entfernung ca. 600 Meter. Sattel erlaubt. Es liefen 6 Pferde; die drei Preise erhielten der Reihe nach die Besitzer Placzek-Naramowice, Schneider-Dembsen und Płotkowiak-Zegrze.

II. Handicap-steeple-chase. Ehrenpreis, gegeben von Bürgern der Stadt Posen und 1000 M. vom Verein dem ersten, unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder 400 M. dem zweiten, 150 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. 30 M. Einsatz, 20 M. Reugeld. Distanz ca. 4000 Meter. (20 Unterschiften, von denen 12 angenommen.)

Es liefen:

Lieut. v. Schmidts (3. Ul.) br. St. Savings Bank v. Discount a. d. Our Mary, a., 77 Kilogr. Reiter Lieut. v. d. Lühe.

„ v. Prillwitzs (12. Ul.) F. W. Charing Croß v. Childeric a. d. Lady Herschel, a., 74 Kilogr. Reiter Lieut. v. Köppen.

„ Frh. v. Vennigens (12. Drag.) F. W. Bésigue v. Moorlands a. d. Brigitte, a., 71 Kilogr. Reiter Besitzer.

„ Schwerks (20. Art.) dbr. St. Mieze v. Maëlström a. d. Marlyon, 6 j., 71½ Kilogr. Reiter Lieut. Kaiser.

„ v. Zastrows (4. Drag.) br. St. Vahrenwalde (fr. Vixen) Hbl., a., 70 Kilogr. Reiter Besitzer.

„ Frhr. v. Venningens (12. Drag.) hbr. St. Dernafurst v. Play Actor a. d. Spider, 6 j., 68 Kilogr. Reiter Lieut. Frhr. v. Gersdorff.

„ Hoffmann v. Waldaus (8. Drag.) F. St. Epuisette v. Soukares a. d. Election, 4 j., 66 Kilogr. Reiter Besitzer.

Lieutenant Schmidts Savings Bank, welche Anfangs die Führung hatte, zog sich einen komplizirten Bruch des Fesselgelenks zu, blieb im Rennen stehen und mußte nachher auf dem Platze erschossen werden. Lieut. Schwerks dkbr. St. Mieze siegte mit 10 Längen, es folgte Lieut. v. Prillwitzs F.-W. Charing Croß und zwei Längen später Lieut. v. Zastrows br. St. Vahrenwalde. Den Ehrenpreis der Stadt Posen, einen prachtvollen silbernen Pokal, erhielt der Reiter von Lieut. Schwerks Mieze, Lieutenant v. Kaiser (3. Husaren).

III. Jagdrennen. 3 Ehrenpreise, unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder den Reitern der ersten drei Pferde Für Pferde im Besitze und geritten von Offizieren des Pos. Feld-Artillerie-Regts. Nr. 20, 5 M. Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Ge-

Judenbrandschatzung.

(Von unserem Korrespondenten.)

Riga, 31. Mai.

Die Leiden der russischen Juden entspringen vielfach dem grimmen Haß der christlichen Bevölkerung, welcher durch die russische antisemitische Presse genährt wird, dazu kommen Ausweisung und in deren Folge materielle Verluste und überdies noch herz- und gewissenlose Ausbeutung. Ein ausgewiesener kleiner jüdischer Geschäftsmann wird in der Regel zum Bettler. Hat er doch sein Geschäft für ein Billiges verkaufen müssen, denn wer hatte in heutiger flauer Geschäftszeit Lust, viel auf seine Habe zu bieten und zudem wußte man ja, daß der Jude fort müsse und keine bessere Preisbietungen abwarten konnte. Das ist eine Brandschatzung, die noch viele Unterarten hat. Hier in Riga will man viele Juden um ihr rechtmäßiges Eigenthum glattweg prellen unter Nutzung der administrativen Judenverfolgung. Diese Juden — kleine Geschäftsleute — sind bestrebt, ihre Forderungen von ihren Kunden einzuziehen, da sie binnen Kurzem Stadt und Land verlassen müssen. Nun verweigern die Kunden die Auszahlung des Kredits aus folgender egoistischer Erwägung: man erschwert in der Zeit ihres Hierseins den Kreditoren den Weg des gerichtlichen Vorgehens nach Möglichkeit, so daß die Gerichtsverhandlungen verschleppt werden, bis die Kreditoren fortziehen müssen, — dann ist man quitt, ohne eine Kopeke gezahlt zu haben. So haben die betrügerischen Schuldner es auch gethan: beim Gericht eingeklagt, wußten sie eine Menge Ränke und Finten den Forderungen der Juden entgegenzustellen, die das Gericht in seiner Aktion aufhalten. Hinsichtlich solcher Manipulationen und wohl wissend, daß sie in der weiten Fremde außer Stande sein werden, ihre Gerichtssachen fortzusetzen, haben die Juden die Behörden und auch den livländischen Gouverneur bittschriftlich angegangen, auf die Beschleunigung des Gerichtsganges in ihren Angelegenheiten einen Druck auszuüben. Die Bittschriften blieben resultatlos, denn um der Juden willen wollte man einem Gericht doch nicht Umstände machen. Nach dieser Erfahrung gaben die Juden nun ihre Sache verloren. Manche wollen bei ihrer Auswanderung sich einen Vertreter hier annehmen, doch läßt sich auch dadurch nichts erhoffen.

Der Gouverneur von Esthland, Fürst Schachowskoi, ist auch unter die Judenaussauger gegangen, freilich hat er sein Stücklein mit Hilfe der Herrscherknute geleistet. Ein Revaler Jude betrieb eine Geflügelhandlung, aus welcher auch die Küche des Gouverneurs versorgt wurde. Der Gouverneur schob aber die Zahlung für entnommenes Geflügel auf die lange Bank. Als nach Ablauf eines Jahres von der Rechnung noch immer nichts ausgeglichen worden war, meinte der Geflügelhändler es nun nicht mehr weiter so belassen zu sollen und schickte dem Gouverneur einen Mahnbrief. Wüthend ob solcher „jüdischen Frechheit" erklärte der Gouverneur nun kurzweg, er wolle das ihm gelieferte Wild überhaupt gar nicht bezahlen, weil es untauglich gewesen (trotzdem es anstandslos verbraucht worden war). Das war noch nicht alles. Auf Verfügung des Gouverneurs kamen Polizeibeamte in die jüdische Geflügelhandlung und ließen die Vorräthe als verdorben vernichten und ferner wurde dem armen Juden die Konzession seines Geschäfts entzogen. Und alles dies geschah darum, weil der Geflügelhändler von dem Gouverneur Bezahlung für seine gelieferte Waare hatte haben wollen.

Aus Odessa schreibt ein Reisender, daß man dort zwei jüdische Gasthäuser, in welchen jüdische Emigranten eingekehrt gewesen sind, in Brand zu stecken versuchte. Wie groß muß der Rassenhaß sein, wenn er schon zur Brandfackel greift! Als an ein Seitenstück hierzu erinnere ich an die vom Pöbel ausgeführte Verwüstung des jüdischen Gottesackers in Libau. Die bei ihrer Auswanderung in Odessa anlangenden Juden sollen wie Geächtete von dem Pöbel angesehen und beschimpft und drangsalirt werden; die um Schutz angesuchte Polizei zeige sich indolent, fast so, als wollte sie des „verächtlichen Packes" wegen ihre Schutzmacht nicht anwenden. Begeben die Juden sich aufs Schiff, das sie aus dem barbarischen Rußland fort einer neuen unbekannten Heimath zuführen soll, so werden sie stets von einer Menge Volkes begleitet, das seinen Spott und Schimpf ihnen, den Ausgestoßenen, mitgiebt.

Als Brandschatzer der Juden und zwar in einer ganz praktischen Art debutirte auch der Moskauer Oberpolizeimeister Wlassowsky, derselbe Herr, der ehemals in Riga als Polizeimeister seine russischen Gewaltstreiche verübte, wofür ihm jetzt freilich die Stadt ein glänzendes Andenken der Verachtung bewahrt. Artige Geschichtchen kommen jetzt über den Herrn aus Moskau zu uns. In chronischer Geldklemme sitzend hat der würdige Herr Oberpolizeimeister einigen reichen Moskauer Juden unter der Hand bedeuten lassen, sie möchten ihm ein größeres Darlehn zukommen lassen, das dann den Gebern den Segen brächte, daß sie gegebenenfalls nicht ausgewiesen würden. Der Wink war ein Befehl für die Juden; die Verweigerung des Geldes würde ja den famosen Polizeimeister zur Ausweisung herausgefordert haben. Doch als der Mammon bezahlt worden war, hatte der Polizeimeister zwar Geld, aber die Juden hatten doch keine Sicherheit... Es gingen Gerüchte herum, daß die Administration alle Juden aus Moskau vertreiben wolle und so wären die betreffenden Juden von Herrn Wlassowsky einfach betrogen gewesen, da auf Zurückerstattung des „Darlehns" nicht zu rechnen war. Zwei der jüdischen Gläubiger interpellirten Herrn Wlassowsky in dieser Sache, sie erreichten aber blos, daß sie zur Thür hinausgewiesen wurden. Die so schmählich Behandelten richteten nun in ihrer Erbitterung an den Moskauer Generalgouverneur eine Bittschrift, die das Erpressungstreiben des Oberpolizeimeisters zur Anzeige brachte. Es wurde nun zwar eine strenge Untersuchung angeordnet, doch ging der Oberpolizeimeister aus derselben makellos wie ein Kind hervor. Da Bescheinigungen über die Darlehne nicht existirten, brauchte er sich nicht schuldig befinden zu lassen, das war nur zu natürlich Die jüdischen Gläubiger existiren aber heute für Herrn Wlassowsky nicht mehr, — sein Zorn hat sie aus der alten Zarenstadt hinwegdekretirt ... ihr geopfertes Geld ist natürlich bei dem Polizeigewaltigen geblieben.

Zum Schluß sei ein anderer, von demselben Polizeimeister geleisteter Streich erwähnt, der keinen Juden betrifft. Gelegentlich einer Inspektion öffentlicher Lokale ist Herr Wlassowsky in einer Trinkanstalt auf einen deutschrussischen Handwerker gestoßen, der ihn nicht gegrüßt hat. Wegen Unterlassung des Grußes beschimpfte der Oberpolizeimeister den Handwerker auf das Gröbste, was von dessen Seite aber energisch verbeten wurde. Sofort hat der Gewaltige den armen Menschen zur nächsten Polizeiwache schaffen und dort mit der Peitsche „Mores" lehren lassen, bis er in Ohnmacht gefallen ist. Einem Gerüchte zufolge wird für Moskau ein Stadthauptmanns-Posten in der Art des Petersburger kreirt werden und Herr Wlassowsky soll der Mann sein, diesen Posten einzunehmen!

wichtsausgleichung. Distanz ca. 2500 Meter. Nachnennungen erlaubt.

Lieut. Anwers br. W. Radames, a.
" Blühmkes schw. St. Semiramis, a.
" Langes br. W. Rekrut, a.
" Lettres dbr. W. Sausewind, a.
" Melms br. W. Rendant, a.
" Moshacks br. W. Oberförster, a.
" Schulzs F.-W. Sinn, 6jähr.
" Winterfelds II schwbr. St. Quinta, a.

Lieut. Moshacks „Oberförster" nahm die Führung und behauptete dieselbe, um sie jedoch zum Schluß an Lieut. Blühmkes „Semiramis" abzutreten, welche den Oberförster mit 10 Längen schlug. Als Dritte durchs Ziel, eine länge hinter „Oberförster", ging Lieut. Winterfelds II. Quinte. Die Preise bestanden aus einem silbernen Liqueurservice, 2 broncenen Leuchtern und einem Schreibzeug aus Bronce und Silber.

IV. Inländer-Jagdrennen. Gradizer Gestütspreis 1000 M. dem ersten, unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder, 400 M. dem zweiten, 150 M. dem dritten Pferde. Herren-Reiten. Für 4jährige und ältere inländische Pferde 40 M. Einsatz, halb Reugeld. Gewicht 4jähr. 71 Klg., 5jähr. 77½ Klg., ältere Pferde 80 Klg. Für jede im laufenden Jahre in Summa gewonnenen 1000 M. 1½ Klg. extra. Distanz ca. 3500 Meter.

Es liefen;
Lieut. v. Köppens (12. Ul.) br. St. Individuum v. Vederemo a. d. Tante Lotte a. Gewicht 80 Klg. Reiter Besitzer.
" Gr. Schwerins (3 G. Ul.) br. St. Waldschnepfe v. Savernake a. d. Blue Mountain 5j. Gewicht 79 Klg. Reiter Lieut. v. d Lühe.
" v. Szczytnickis (12. Drag.) schwbr. St. Norma v. Hans Styx. Gewicht 80 Kg. Reiter Besitzer. Individuum refüssirte am Eichwaldgraben und gab das Rennen auf. Gr. Schwerins Waldschnepfe siegte mit ungezählten Längen.

V. Jagd-Rennen. Ehrenpreise unter Mitverwendung der Einsätze und Reugelder den Reitern der ersten drei Pferde. Für Pferde im Besitz und geritten von Offizieren des 2. Leib-Husaren-Regiments Kaiserin Nr. 2, oder zur Dienstleistung eingezogenen Reserveoffizieren. 5 M. Einsatz, ganz Reugeld. Ohne Gewichtsausgleichung. Distanz ca. 3000 Meter. Nachnennungen mit doppeltem Einsatz am Pfosten erlaubt.

Es liefen:
Lieut. Bartsch v. Sigsfelds F. St., a.
" d. Ref. Bockhahns br. W. Luxus, a.
Pr.-Lieut. Frhrn. v. Hennebergs hbr. St. Lady Bird v. Castlereagh a. d Grand Duchesse, a.
Lieut. Frhrn. v. Tettaus br. St. Hexe, a.

Pr.-Lieut. Frhrn. v. Hennebergs Lady ging als erste durchs Ziel, es folgten Lieut. d. Ref. Bockhahns „Luxus" und Lieut. Frhrn. v. Tettaus „Hexe". Die Preise bestanden in einem silbernen Trinkbecher, einem Trinkhorn und einer Bronzestatuette.

VI. Kaiserpreis. Ehrenpreis bewilligt vom Kaiser dem Reiter des ersten Pferdes, den Reitern des zweiten, dritten und vierten Pferdes je ein Ehrenpreis unter Mitverwendung der Eins. und Reug. vom Verein. Jagd-Rennen. Für Pferde aller Länder im Besitz und geritten von Offizieren des 5. Armeekorps oder zur Dienstleistung eingezogenen Reserve-Offizieren dieses Korps. Pferde, welche bereits einen Kaiserpreis, oder seit dem 1. April 1890 ein Rennen im Werthe von mehr als 3000 M. gewonnen haben, sind ausgeschlossen. 20 M. Eins. ganz Reug. Normalgewicht 77½ Kg. Sieger eines seit 1. April 1890 gewonnenen Rennens im Werthe von 500 M. 2½ Kg., von 1000 M. 5 Kg., von 2000 M. 8 Kg., von 3000 M. 10 Kg. extra, jedoch nicht accumulativ. Reitern, die noch kein öffentliches Rennen gewonnen haben 2½ Kg., Halbblutpferden [illegible] Kg. erlaubt. Distanz ca. 3000 Meter.

Es liefen:
Lieut. Winterfelds (20. Artill.) schwbr. St. Lady. a. Gewicht 72 Kg. Reiter Lieut. Moshack.
" Schwerks (20. Artill.) Schw. St. Schneeglöckchen v. Pellegrino od Friar Rush a. d. Vanity Fair, 6jähr. Reiter Lieut. Schulz. Gewicht 75 Kg.
" Frhrn v. Zedlitzs (2. Hus.) F. St. Hearts Ease v. Cook of the wood a. d. Cook Prispe, a. Reiter Besitzer. Gewicht 75 Kg.

Die Führung, welche zu Anfang Frhrn. v. Zedlitz' Hearts Ease hatte, machten sich in scharfem Kampfe Lieut. Winterfelds Lady und Lieut. Schwerks Schneeglöckchen streitig, bis Schneeglöckchen dieselbe endgiltig behauptete. Lady stürzte, ohne jedoch Schaden zu nehmen, während der Reiter Lieut. Moshack eine Verletzung am Schultergelenk davontrug. Auch Frhr. v. Zedlitz stürzte mit der Hearts Ease, bestieg dieselbe jedoch wieder und gelangte durchs Ziel, wo das Pferd niederbrach. Den Kaiserpreis, eine Standuhr in einem Ebenholzgehäuse mit Bronzeverzierungen und einer Kaiserbüste aus Bronze, erhielt Lieut. Schwerk.

Die beiden letzten Rennen, welche die gleiche Distanz hatten, waren kombinirt worden, doch so, daß die Reiter jedes Rennens nur um die eigenen Preise ritten.

VII. Trost-Flach-Rennen. Preis 400 M. Handicap-Herren-Reiten. Für Pferde, welche am 28. Mai in Schneidemühl oder am 4. Juni in Posen gelaufen sind, ohne gesiegt zu haben. 10 M. Einsatz, ganz Reugeld. Die Gewichte werden nach dem Rennen Nr. VI an der Waage bekannt gemacht. Distanz ca. 1800 Meter. Dem zweiten Pferde sieben Zehntel, dem dritten Pferde drei Zehntel der Eins. und Reug.

Lieut. v. Falkenhayns (3. Drag.) dbr. St. Mattra v. Savernake a. d. Matlock, a. Gewicht 68 Kilogr. Reiter Besitzer.
" Hoffmann v. Waldaus (8. Drag.) F.-St. Epuisette v. Soukares a. d. Election, 4jähr. Gewicht 72½ Kilogr. Reiter Besitzer.
" Frhrn. v. Grosdorfs (12. Drag.) schwbr. W. Prestoletto v. Y. Buccaneer a. d. Purity, a. Gewicht 77½ Kilogr. Reiter Besitzer.
" Köppens (12. Ulan.) br. St. Individuum v. Vederemo a. d. Tante Lotte, a. Gewicht 67½ Kilogr. Reiter Besitzer.

Das Rennen verlief sehr flott; das Feld blieb fast bis zu Ende geschlossen zusammen. Lieutenant Hoffmann v. Waldaus Epuisette schlug Frhrn. v. Gersdroffs Prestoletto um ½ Länge, es folgte Lieut. Köppens Individuum eine Länge hinter Prestoletto.

Damit hatte das Rennen sein Ende erreicht. Das Bauernfahren mußte ausfallen, da keine Wagen gemeldet waren. Statt dieser ausgefallenen Programmnummern erregte ein improvisirtes Rennen — nämlich eines großen Theiles der Zuschauer hinter einem Hasen allgemeine Heiterkeit. Wie der brave „Lampe" sich zwischen die Menschenmassen hineinverirrt hatte, ist allerdings schwer begreiflich. Natürlich half dem unglücklichen Kohlfresser alles Ausreißen nichts, inmitten des dichtgeschlossenen Ringes von Menschen gerieth er in Gefangenschaft. Ueber sein Schicksal wurde nichts Sicheres bekannt.

Lokales.

Posen, 5 Juni.

p. **Die große Fronleichnamsprozession** fand gestern unter ungewöhnlich zahlreicher Betheiligung von der Pfarrkirche aus statt. Ein großer Theil der Häuser in der Jesuitenstraße und auf dem Alten Markt war mit grünen Zweigen, Heiligenbildern, Teppichen und brennenden Lichtern geschmückt, während eine zahllose Menschenmenge die Straßen dicht besetzt hielt. In üblicher Weise bewegte sich die Prozession dann mit dem Erzbischof v. Stablewski um den Markt herum nach der Pfarrkirche zurück. Nicht unerwähnt wollen wir lassen, daß im Zuge sich auch ein hiesiger Brigade-Kommandeur befand. Der Fall, daß ein hoher Offizier hier an der Prozession theilgenommen, dürfte seit den Tagen vor dem Kulturkampf nicht vorgekommen sein. Im Gefolge des Erzbischofs, welcher in vierspänniger Equipage mit Vorreiter zur Pfarrkirche fuhr, sah man auch Herrn Fabrikbesitzer Cegielski. Derselbe wurde später zur erzbischöflichen Tafel zugezogen. — Die Prozession verlief ohne jede Störung. Zwei Personen mußten allerdings verhaftet werden, weil sie andersgläubigen Zuschauern die Hüte vom Kopfe geschlagen hatten. Die Abends von der Dominikanerkirche aus stattgefundene Prozession wurde vom Domherrn Krempeć geführt.

* **Das Berliner Parodie-Theater** hat am Sonnabend in Lamberts Saal sein kurzes Gastspiel mit einer ganz bodenlos blödsinnigen Verulkung von Sudermanns „Ehre" vor einem überaus zahlreichen Publikum begonnen. Die Lust am Ulke, der sich harmlos giebt und des wirklichen Witzes nicht entbehrt, ist zu allen Zeiten groß gewesen und geistreiche Persiflage hat noch immer ihren Beifall gefunden, allein wenn die Persiflage geistlos und der Ulk nicht witzig ist, so sinken sie zur Zote herab und finden nur noch bei einem sehr kleinen Theil des Publikums Beifall und Anerkennung. So erging es am Sonnabend der „Ehre" des Parodie-Theaters; das geistlose Machwerk wirkte mehr abstoßend als erheiternd auf das Posener Publikum, obwohl sämmtliche Darsteller in ausgelassener Laune und ungenirtem Humor mit einander zu wetteifern schienen. Die grausamen Verse des Parodie-„Dichters" ließen keine erfreuliche Stimmung aufkommen und nur selten erregte einer der abgestandenen Kalauer, mit denen der Dialog gepflastert ist, wehmüthige Heiterkeit Mehr als die „Ehre" hat „der Bayrische Hiesel" angesprochen, „der Troubadour" fand sogar wohlverdienten Beifall. Die Darstellung war durchweg eine den Rollen entsprechende, gute. Herr Theodor Betz, allen Berlinern von des verflossenen Eiskellers ulkfroher Herrlichkeit her als Liedersänger bekannt, scheint durch seine Stimme, seine Erscheinung und sein Talent für parodistische Kunst prädestinirt zu sein. Fräulein Mathilde Buchwald war eine bekannte, ausgezeichnete Possen-Soubrette, bevor sie in das „Kunstinstitut" am Moritzplatz in Berlin übersiedelte. Die geistvolle Künstlerin ist jetzt die Hauptstütze des Parodietheaters. Fräul. Luschek dürfte vielen Posenern noch von ihrer Thätigkeit als Soubrette am hiesigen Stadttheater bekannt sein. Die Dame hat sich inzwischen, wie man sieht, zu einer feschen Tararaboomteaye-Sängerin entwickelt, auch weiß sie in Spiel und Gesang trefflich zu persifliren, wobei eine schmetternde, wohlgeschulte Stimme der Künstlerin gut zu statten kommt. Nicht unerwähnt bleiben darf auch der „Dumme August", welcher die Verwandlungen bei offener Scene besorgt. Auch er hat zur Erheiterung des Publikums reichlich beigetragen. Von irgend welchem Kunstgenuß kann selbstverständlich bei den Vorstellungen des Berliner Parodie-Theaters keine Rede sein; wer aber nur sich auslachen und harmlos amüsiren will, der wird bei der Aufführung der Opern mit Klavierbegleitung, wie sie das Parodie-Theater bietet, wohl seine Rechnung finden.

p. **Leichenfund.** In der Cybina wurde am Sonnabend Vormittag die Leiche eines unbekannten, anscheinend dem Arbeiterstande angehörenden Mannes aufgefunden. Die schon stark in Verwesung übergegangene Leiche ist zur Rekognoszirung vorläufig nach der städtischen Leichenhalle geschafft worden.

Telegraphische Nachrichten.

Potsdam, 3. Juni. Heute Vormittag fand im Lustgarten große Parade vor dem Kaiser statt. Bei dem Vorbeimarsch des 1. Garde-Regiments zu Fuß waren der Kronprinz, sowie die drei Söhne des Prinzen Albrecht eingetreten. Der Kaiser führte der Kaiserin, welche der Parade von den Fenstern des Stadtschlosses aus beiwohnte, das Regiment der Gardes du Corps zwei Mal vor, ebenso der Graf von Turin das Garde-Kürassier-Regiment, welches zur Theilnahme an der Parade heute früh hier eingetroffen war. Nach der Parade fand im Stadtschlosse Frühstückstafel statt.

Breslau, 3. Juni. Der Orientzug Nr. 5, Abends 9 Uhr 25 Min. fällig, und Schnellzug Nr. 7, Abends 11 Uhr 11 Min. fällig, trafen hier Nachts 1 Uhr 26 Min., in einen Zug kombinirt, ein. Die Verspätung ist durch die Sperrung der Geleise bei Liegnitz infolge der Entgleisung mehrerer Wagen und einer Lokomotive verursacht.

Breslau, 3. Juni. Die „Schles. Volksztg." veröffentlicht eine zweite Erklärung des Frhrn. v. Huene, in welcher es heißt: Die „Germania" spricht von meiner vollen Scheidung von der Partei, dies widerspricht der Thatsache, daß ich Mitglied der Zentrumsfraktion des Abgeordnetenhauses bin. Ich glaubte, aus meiner Erklärung ginge hervor, daß mir lediglich der Wahl-Aufruf mit seinem Feldzeichen den Eintritt in das neue Zentrum unmöglich mache, daß ich mich aber keiner anderen Partei anschließen könne. Die Folgen der durch den Wahlaufruf geschaffenen Lage können nur dadurch geändert werden, daß die Fraktion zu ihrer alten Gepflogenheit zurückkehrt und die statutenmäßige Freiheit der Mitglieder in vollem Umfange anerkennt. Die „Germania" wirft mir gouvernementale Neigungen vor. Wenn das bedeuten solle, daß ich unter Schädigung der Interessen des Volkes der Regierung zu Liebe gewirkt habe, so weise ich diesen Vorwurf zurück. Das aber erkenne ich offen als Richtschnur meines Handelns, insbesondere als Ausfluß meiner katholischen Anschauung an, daß ich in allen den Fragen, in denen ich sachlich das Vorgehen der Regierung für richtig halte, mich freue, dieselbe zu unterstützen und in konservativem Sinne zur Vertheidigung und Aufrechterhaltung der Ordnung und Autorität beizutragen.

Görlitz, 3. Juni. Der deutsche Verband kaufmännischer Vereine eröffnete heute Abend seinen aus allen Theilen Deutschlands beschickten 17. Verbandstag. Der Verband umfaßt 73 kaufmännische Vereine mit 80 000 Mitgliedern.

Kreuznach, 4. Juni. Das „Kreuznach. Tagebl." meldet aus Kirn, daß dort gestern Abend ein auf der Durchfahrt begriffener Pulverwagen inmitten der Stadt explodirte. 2 Personen blieben todt, 3 wurden schwer, 10 leicht verwundet. Gegen 30 Häuser wurden beschädigt.

Wien, 3. Juni. Das „Fremdenblatt" schreibt: Einige italienische Blätter werfen bei Besprechung des bisherigen Ergebnisses der Triester Gemeindewahlen der österreichischen Regierung eine Vergewaltigung der Gemeindeordnung sowie Slavisirungstendenzen vor. Es ist bedauerlich, daß in dem verbündeten Königreiche, dessen Regierung und Volk uns so freundlich gegenüberstehen, so falsche Ansichten verbreitet sind. Zunächst ist es eine ganz willkürliche Behandlung der Thatsachen, wenn die italienische Bevölkerung von Triest als im Kampfe für die nationalen Rechte stehend bezeichnet wird. Die italienische Sprache ist in Triest die herrschende; es ist niemals versucht worden, ihr diese Stellung zu nehmen oder zu schmälern. Das Reich verlangt nicht, daß die Italiener in Triest ihr Volksthum aufgeben, sondern nur, daß sie sich rückhaltlos als Angehörige der Monarchie fühlen. Die Italiener Triests haben nicht den geringsten Grund, sich über Zurücksetzung zu beklagen. Den besten Beweis für die Grundlosigkeit aller dieser Klagen bieten die Beschwerden der dortigen Slovenen über die Bevorzugung der Italiener. Es darf aber nicht soweit kommen, daß Nichtitaliener auf dem Regierungswege italienisirt werden.

Rom, 3. Juni. In der Kammer verlas der Präsident ein Schreiben der Wahlprüfungs-Kommission, nach welchem dieselbe bei ihrer Demission verharrt. Die Kammer nahm von der Demission Kenntniß. — Der Senat stimmte fast ohne Debatte den Kapiteln 1, 2 und 4 des Pensionsgesetzentwurfs zu. Bei Kapitel 3, betreffend die Errichtung einer Sparkasse für neuangestellte Zivil- und Militärbeamte, erklärte sich der Schatzminister Grimaldi für die Annahme einer aufschiebenden Tagesordnung, durch welche die Regierung aufgefordert werd, im November eine neue Vorlage über die Einrichtung der Pensionskassen einzubringen. Der Senat genehmigte diese Tagesordnung und nahm darauf in geheimer Abstimmung mit 137 gegen 113 Stimmen die gesammte Vorlage an.

Rom, 2. Juni. Heute früh 6 Uhr 45 Minuten wurden am Aetna starke Erdstöße in der Richtung von Südosten nach Nordwesten verspürt. Die Bewohner der Gegend haben ihre Behausungen verlassen. In Giarre fanden um 7 Uhr 3 Minuten Erdstöße von Nordosten nach Südwesten, in Catania um 8 Uhr 43 Minuten und um 11 Uhr 46 Min. von Norden nach Süden statt.

Bern, 4. Juni. In der im Kanton Bern vorgenommenen Volksabstimmung über die neue fortschrittliche Verfassung für den Kanton wurde dieselbe mit 55 000 gegen 15 000 Stimmen angenommen. Die bisherige Verfassung, die älteste aller kantonalen Verfassungen, wurde im Jahre 1846 eingeführt

Paris, 3. Juni. Das Zuchtpolizeigericht hat den Deputirten Baudin wegen der Vorgänge vom 1. Mai zu 200 Frcs. Geldstrafe, die übrigen Angeklagten zu Geldstrafen von 200 bis 25 Frcs. verurtheilt.

Paris, 4. Juni. Der General-Gouverneur von Indo-China, Lanessau, meldet in einer Depesche, daß die Siamesen den Posten von Cammon geräumt hätten. Es sei dies der wichtigste Posten von Allen, welche die Siamesen im nördlichen Annam errichtet hatten.

Madrid, 3. Juni. Nach einer Privatmeldung aus Pampelona hat in der Stadt Puente Reino eine Zusammenrottung stattgefunden, welche die Wiederherstellung der Privilegien der Provinz Navarra bezweckte. — Dem „Heraldo" zufolge soll in Cuba von Neuem eine separatistische Bewegung ausgebrochen sein. Dem Kolonialministerium ist indessen eine Nachricht in dieser Beziehung nicht zugegangen.

London, 2. Juni. Anläßlich des Geburtstags der Königin sind, wie das amtliche Blatt meldet, fünf neue Pairs, neun Baronets, darunter mehrere Unterhaus-Mitglieder, und 16 Knights ernannt worden. Unter letzteren befinden sich der Zeichner des „Punch" John Tenniel, sowie der Redakteur der „Daily News" und derjenige der in Liverpool erscheinenden „Daily Post".

Belgrad, 3. Juni. Nach zuverlässigen Nachrichten wird die Königin Natalie von Sinaja aus, bevor sie nach Biarritz zurückkehrt, einer Einladung des russischen Kaiserpaares nach Petersburg folgen, um daselbst einige Tage zu verweilen.

Belgrad, 3. Juni. Sämmtliche radikalen Kabinetsmitglieder sind in die Skupschtina gewählt. Der Kriegsminister Franassovitsch und der Minister für öffentliche Bauten Stankovitsch wurden nicht gewählt. Allem Anschein nach sind die grundlosen Gerüchte von einer unmittelbar bevorstehenden Rekonstruktion des Kabinets auf letzteren Umstand zurückzuführen.

Wien, 5. Juni. Der Heeresausschuß der ungarischen Delegation beendete gestern die Generaldebatte über das Heeresordinarium. Im Laufe der Debatte betonte der Kriegsminister, daß schon im Frieden die Ausgestaltung der Kadres nothwendig sei, wofür auch die neu geforderten Offiziere bestimmt wären. Die Vermehrung der Stabsoffiziere und Generale sei mit dem im Falle eines Krieges plötzlich eintretenden Mehrbedarf vollkommen gerechtfertigt. Die Bildung neuer Divisionen oder Korps aus den Ersatzkörpern sei nicht beabsichtigt. Der Kriegsminister giebt ferner die Nothwendigkeit der allseits gewünschten Verbesserung der Stellung der Militärärzte zu und erklärt, daß die Errichtung einer sechzehnten Batterie bei jedem Korps keine Reorganisation, sondern eine zweckmäßige Neugliederung der Feldartillerie bedeute.

Toulouse, 5. Juni. In seiner gestern hier gehaltenen Programmrede führte Constans aus, die Republik müsse jetzt in eine Organisationsperiode eintreten, die Arbeiter müßten das Staatseigenthum mehren helfen, statt es zu zerstören; Ersparnisse im Staatshaushalt seien jetzt nöthig, besonders auch zur Gründung einer Arbeiterpensionskasse; nach der Niederlage im Jahre 1870 sei Frankreich durch die Republik wieder aufgerichtet worden. Frankreich wolle sich seiner Kraft nur bedienen, um im Innern allen Staatsbürgern Wohlfahrt, und nach Außen den Frieden zu sichern unter völliger Wahrung seiner Rechte, welchen es bei allen und überall Achtung verschaffen werde.

Meteorologische Beobachtungen zu Posen im Juni 1893.

Datum Stunde.	Barometer auf 0 Gr. reduz. in mm; 66 m Seehöhe	Wind.	Wetter.	Temp i. Cels Grad
3. Nachm. 2	753,9	NO frisch	halb bedeckt	+19,0
3. Abends 9	755,1	NO mäßig	trübe	+15,0
4. Morgs. 7	757,1	N leicht	halbheiter	+13,0
4. Nachm. 2	757,0	NO frisch	leicht bew.	+19,4
4. Abends 9	757,7	NO schwach	leicht bew.	+15,8
5. Morgs. 7	758,8	NO mäßig	bedeckt	+12,4

Am 3. Juni Wärme-Maximum + 19,8° Cels.
Am 3. " Wärme-Minimum + 8,2° "
Am 4. " Wärme-Maximum + 20,6° "
Am 4. " Wärme-Minimum + 9,1° "

Telegraphische Börsenberichte.

Produkten-Kurse.

Bremen, 3. Juni. (Börsen-Schlußbericht.) Raffinirtes Petroleum. (Offizielle Notir. der Bremer Petroleumbörse.) Faßzollfrei. Matt. Loko 4,80 Br.

Baumwolle. Stetig. Upland middl. loko 41 Pf., Upland Basis middl., nichts unter low middl., auf Terminlieferung p. Juni $40\frac{1}{2}$ Pf., p. Juli $40\frac{3}{4}$ Pf., per August $41\frac{1}{4}$ Pf., p. Sept. $41\frac{1}{2}$ Pf., p. Okt. 42 Pf., p. Nov. 42 Pf.

Schmalz. Ruhig. Shafer — Pf., Wilcox $53\frac{1}{2}$ Pf., Choice Grocery — Pf., Armour $53\frac{1}{2}$ Pf., Rohe u. Brother (pure — Pf. Fairbanks 44 Pf., Cudahy —.

Speck. Fest, loko Short clear middl. $55\frac{1}{2}$.

Wolle. Umsatz — Ballen.

Tabak. 50 Packen St. Felix, 7 Fässer Kentucky, 4 Fässer Stengel.

Bremen, 3. Juni. (Kurse des Effekten- und Makler-Vereins. 5proz. Nordd. Wollkämmerei- und Kammgarn-Spinnerei-Aktien 168 Gd., 5proz. Nordd. Lloyd-Aktien 119 Gd. bez., Bremer Wollkämmerei 302 Br.

Hamburg, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen loko ruhig, holsteinischer loko neuer 164—166. — Roggen loko ruhig. mecklenb. loko neuer 154—157, russischer loko ruhig, transito 120 nom. Hafer fest. — Gerste ruhig. — Rüböl (unverzollt) ruhig, loko 50. — Spiritus loko schwach, per Juni-Juli $25\frac{1}{8}$ Br., per Juli-August $25\frac{1}{2}$ Br., per August-Septbr. $25\frac{3}{4}$ Br., p. Sept.-Okt. 26 Br. — Kaffee fest, Umsatz 4000 Sack. Petroleum loko ruhig, Standard white loko 4,95 Br., per August-Dezember 4,90 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 3. Juni. Kaffee. (Schlußbericht). Good average Santos per Juni $78\frac{3}{4}$, per Septbr. $77\frac{3}{4}$, per Dez. 76, per März $74\frac{3}{4}$. Behauptet.

Hamburg, 3. Juni. Zuckermarkt. (Schlußbericht.) Rüben-Rohzucker I. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neu, Usance, frei an Bord Hamburg per Juni $18,42\frac{1}{2}$, per August 18,80, per Sept. 17,10, per Okt., 14,85. Ruhig.

Pest, 3. Juni. Produktenmarkt. Weizen billiger, per Mai-Juni 8,26 Gd., 8,28 Br., per Herbst 8,46 Gd., 8,48 Br. Hafer per Herbst 6,27 Gd., 6,29 Br. Mais per Mai-Juni 5,03 Gd., 5,03 Br., per Juli-August 5,18 Gd., 5,20 Br. Kohlraps per August-September 15,50 Gd., 15,60 Br. — Wetter: Landregen.

Paris, 3. Juni. Getreidemarkt. (Schlußbericht.) Weizen fest, p. Juni 21,30, p. Juli 21,70, p. Juli-August 21,80, p. September-Dez. 22,30. — Roggen ruhig, per Juni 14,50, per Septbr.-Dezbr. 15,20. — Mehl fest, per Juni 46,30, per Juli 46,70, per Juli-August 47,00, per Septbr.-Dezbr. 48,70. — Rüböl weichend, per Juni 57,00, per Juli 57,50, per Juli-August 57,50, per Septbr.-Dezbr. 59,00. — Spiritus fest, per Juni 47,00, per Juli 47,00, per Juli-August 47,00, per Septbr.-Dez. 43,50. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 3. Juni. (Schluß.) Rohzucker fest, 88 Proz. loko 48,50. — Weißer Zucker ruhig, Nr. 3, per 100 Kilogramm per Juni 52,00, per Juli 52,25, per Juli-August 52,50, per Oktbr.-Dez. $42,12\frac{1}{2}$.

Havre, 3. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.) Kaffee in Newyork schloß mit 10 Points Baisse.

Rio 5000 Sack, Santos 5000 Sack Rezettes für 2 Tage.

Havre, 3. Juni. (Telegr. der Hamb. Firma Peimann, Ziegler u. Co.), Kaffee, good average Santos, p. Sept. 96,00, p. Dez. 95,00, per März 95,00. Unregelmäßig.

Antwerpen, 3. Juni. Petroleummarkt. (Schlußbericht.) Raffinirtes Type weiß loko $12\frac{1}{8}$ bez., $12\frac{1}{4}$ Br., per Juni $12\frac{1}{4}$ Br., p. Juli $12\frac{1}{4}$ Br., per Septbr.-Dezbr. $12\frac{1}{4}$ Br. Fest.

Antwerpen, 2. Juni. Getreidemarkt. Weizen flau. Roggen ruhig. Hafer fest. Gerste ruhig.

Antwerpen, 3. Juni. (Telegr. der Herren Wilkens und Co.) Wolle. La Plata-Zug, Type B., Juli 4,60, Dezbr. $4,72\frac{1}{2}$ Käufer.

Amsterdam, 3. Juni. Getreidemarkt. Weizen per November 181. — Roggen per Oktober 139.

Amsterdam, 3. Juni. Bancazinn $52\frac{1}{2}$.

Amsterdam, 3 Juni. Java-Kaffee good ordinary $52\frac{1}{4}$.

London, 3. Juni. 6 pCt. Javazucker loko $19\frac{3}{8}$. Fest. Rüben-Rohzucker loko $18\frac{1}{2}$ fest.

London, 3. Juni. An der Küste 2 Weizenladungen angeboten. Wetter: Heiter.

Liverpool, 3. Juni, Nachm. 12 Uhr 50 Min. Baumwolle Umsatz 12000 Ball., davon für Spekulation und Export 1000 Ballen. Fest. Amerikaner $\frac{1}{8}$, Broach $\frac{1}{16}$ höher.

Middl. amerik. Lieferungen: Juni-Juli $4\frac{7}{32}$ Verkäuferpreis, August-September $4\frac{7}{32}$ Käuferpreis, Oktober-Novbr. $4\frac{11}{32}$ Verkäuferpreis, Dezbr.-Januar $4\frac{25}{64}$ d. do.

Liverpool, 3. Juni, Nachm. 1 Uhr 10 Min. Baumwolle. Umsatz 12000 Ballen, davon für Spekulation u. Export 1000 Ballen. Fest.

Middl. amerikan. Lieferungen: Juni-Juli $4\frac{15}{64}$ Käuferpreis, Juli-August $\frac{17}{64}$ do., August-Septbr. $4\frac{19}{64}$ Verkäuferpreis, Sept.-Oktober $4\frac{5}{16}$ Käuferpreis, Oktober-Novbr. $4\frac{11}{32}$ do., Novbr.-Dezbr. $4\frac{3}{8}$ do., Dezbr.-Januar $4\frac{25}{64}$ do., Januar-Febr. $4\frac{27}{64}$ d. do.

Newyork, 3. Juni Waarenbericht. Baumwolle in New-York $7\frac{7}{8}$, do. in New-Orleans $7\frac{1}{2}$. Raff. Petroleum Standard white in New-York 5,15, do. Standard white in Philadelphia 5,10 Gd. Rohes Petroleum in New-York 5,00, do. Pipeline Certifikates, per Juni 62. Matt. Schmalz loko 10,60, do. Rohe u. Brothers 10,85 Zucker (Fair refining Muscovad.) $3\frac{3}{4}$. Mais (New) p. Juni $47\frac{1}{4}$, p. Juli $47\frac{3}{8}$, p. Aug. $47\frac{7}{8}$. Rother Winterweizen loko 75. Kaffee Rio Nr. 7, 17. Mehl (Spring clears) 2,50. Getreidefracht $2\frac{1}{4}$. — Kupfer 11,00. Rother Weizen per Juni 74, per Juli $75\frac{1}{2}$, per Aug. 77, per Dezbr. $82\frac{7}{8}$. Kaffee Nr. 7 low ord. p. Juli 15,75, p. Sept. 15,50.

Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 6 608 748 Dollars gegen 8 752 912 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 1 864 207 Dollars gegen 1 624 589 Dollars in der Vorwoche.

Chicago, 3. Juni. Weizen per Juni $66\frac{3}{8}$, per Juli $68\frac{3}{8}$. Mais per Juni $38\frac{3}{4}$. — Speck short clear nom. Pork per Juni 21,50.

Newyork, 3. Juni. Weizen pr. Juli 74 C., pr. August $75\frac{1}{2}$ C.

Berlin, 4. Juni. Wetter: Schön.

Fonds- und Aktien-Börse.

Berlin, 3. Juni. Die heutige Börse eröffnete und verlief im wesentlichen in ziemlich fester Haltung, wie auch die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Tendenzmeldungen zumeist günstig lauteten. Hier setzten die Kurse auf spekulativem Gebiet zum Theil etwas höher ein und konnten sich weiterhin unter kleinen Schwankungen behaupten oder noch etwas bessern. Das Geschäft entwickelte sich im allgemeinen ruhig, gewann aber für einige Ultimowerthe zeitweise größeren Belang. Der Börsenschluß erschien schwach. Der Kapitalsmarkt bewahrte gute Festigkeit für heimische solide Anlagen bei mäßigen Umsätzen; Deutsche Reichs- und Preußische konsol. Anleihen fester und ziemlich lebhaft. Fremde, festen Zins tragende Papiere konnten ihren Werthstand gut behaupten, blieben aber ruhig; Russische Anleihen und Noten fester, auch Ungarische Goldrenten und Mexikaner etwas besser. Der Privatdiskont wurde mit $2\frac{1}{2}$ Proz. notirt. Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas höherer Notiz mit einigen Schwankungen mäßig lebhaft um; Lombarden und andere österr. Bahnen behauptet; Gotthardbahn und andere schweizerische Bahnen wenig verändert. Inländische Eisenbahnaktien ziemlich fest aber wenig belebt. Bankaktien in den spekulativen Devisen zumeist etwas anziehend und verhältnißmäßig lebhaft. Industriepapiere ruhig; Montanwerthe fest, aber nur vereinzelt lebhafter.

Produkten-Börse.

Berlin, 3. Juni. In Newyork ist der Weizenpreis gestern um $\frac{3}{4}$ C., in Pest heute um 10 Kr. zurückgegangen. In Ungarn herrscht Regenwetter. In Folge hiervon und bei der Thatsache, daß von den bis jetzt von der Sachverständigen-Kommission begutachteten Kündigungen nahezu die Hälfte als kontraktlich erklärt ist, war die hiesige Getreidebörse bei stillem Geschäft in schwacher Haltung. Weizen und Roggen büßten etwa $1\frac{1}{2}$ M. ein. Hafer stellte sich etwa 1 M. billiger; namentlich waren Herbsttermine gedrückt. Mais still. Roggenmehl bei einigen Umsätzen billiger. Rüböl still. Spiritus verlor für Lokowaare 10 Pf. Termine büßten bei stillem Geschäft und schwacher Haltung 20 Pf. ein. Die Zufuhr der vorigen Woche betrug 400 000 Liter, gegen 650 000 Liter in der Parallelwoche 1892.

Weizen (mit Ausschluß von Rauhweizen) per 1000 Kilogr. Loko leblos. Termine flau. Gekündigt 2450 Tonnen. Kündigungspreis 158 M. Loko 154—164 M. nach Qualität. Lieferungsqualität 158 M., per diesen Monat und per Juni-Juli 158,50—157 bez., per Juli-August 159,50—158,50 bez., per August-Septr. —, per Septbr.-Oktober 162,25—161 bez., per Novbr.-Dezbr. —.

Roggen per 1000 Kilogramm Loko schwerfälliger Handel. Gekündigt 1700 Tonnen. Kündigungspreis 148,25 M. Loko 140 bis 148 Mk. nach Qualität. Lieferungsqualität 145 M., inländischer, guter 145—146 ab Bahn bez., per diesen Monat —, per Juni-Juli 148,50—147,25 bez., per Juli-August 150—148,50 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktober 152,50—151 bez., per Oktbr.-Novbr. —.

Gerste per 1000 Kilo. Still. Große und kleine 140—170, Futtergerste 123—136 Mk. nach Qualität.

Hafer per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt 300 Tonnen. Kündigungspreis $165\frac{1}{4}$ M. Loko 158 bis 173 M. nach Qualität, Lieferungsqualität 162 M. Pommerscher mittel bis guter 159—163 bez., feiner 164—167 bez., preußischer mittel bis guter 159—163 bez., feiner 164—167 bez., schlesischer mittel bis guter 160—164 bez., feiner 165—168 bez., per diesen Monat 165,50—165 bez., per Juni-Juli 165,50—165 bez., per Juli-August 155,50—155 bez., per August-Septbr. — bez., per Sept.-Oktober 148,50—147,75 bez.

Mais per 1000 Kilogramm. Loko unverändert. Termine niedriger. Gekündigt — Tonnen. Kündigungspreis — M. Loko 112—126 M. nach Qualität, per diesen Monat 109,75 bez., per Juni-Juli 109,75 bez., per Juli-August 110,75 bez., per August-Septbr. —, per Septbr.-Oktober 114 M.

Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 160—195 M. nach Qual., Futterwaare 138—146 M. nach Qual.

Roggenmehl Nr. 0 und 1 per 100 Kilo brutto inkl. Sack Termine niedriger. Gekündigt — Sack. Kündigungspreis — M., per diesen Monat 19,55—19,45 bez., per Juni-Juli 19,55—19,45 bez., per Juli-August 19,75—19,65 bez., per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 20,10—20 bez.

Trockene Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack, per diesen Monat 18,75 M. — Feuchte Kartoffelstärke p. 100 Kilo brutto inkl. Sack per diesen Monat —.

Kartoffelmehl per 100 Kilo brutto incl. Sack, per diesen Monat 18,75 M.

Rüböl per 100 Kilogramm mit Faß. Still. Gekündigt — Ztr. Kündigungspreis — M. Loko mit Faß — M., ohne Faß — M., per diesen Monat und per Juni-Juli 48,6 M., per Juli-August —, per August-Sept. —, per Sept.-Oktober 49,3 bez., per Oktober-Nov. 49,5 M., per Nov.-Dez. 49,7 M.

Petroleum ohne Handel.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe per 100 Liter à 100 Proz. = 10,000 Proz. nach Tralles. Gek. — Liter Kündigungspreis — M. Loko ohne Faß 38,1 bez.

Spiritus mit 50 M. Verbrauchsabgabe. Ohne Handel.

Spiritus mit 70 M. Verbrauchsabgabe. Sehr still. Gekündigt 50 000 Liter. Kündigungspreis 36,5 M. Loko mit Faß —, per diesen Monat und per Juni-Juli 36,6—36,4—36,5 bez., per Juli-August — bez., per August-Septbr. 37,6—37,4—37,5 bez., per Sept. — bez., per Sept.-Oktober 37,3—37,2 bez.

Weizenmehl Nr. 00 22,50—20,50 bez., Nr. 0 20,25—18,25 bez. Feine Marken über Notiz bezahlt.

Roggenmehl Nr. 0 u. 1 19,75—18,75 bez., do. feine Marken Nr. 0 u. 1 21,00—19,75 bez., Nr. 0 1,5 Mk. höher als Nr. 0 u. 1 p. 100 Kilogr. br. incl. Sack.

Feste Umrechnung: 1 Livre Sterling = 20 M. 1 Dol = $4\frac{1}{4}$ M. 100 Rub = 320 M. 1 Gulden österr. 2 M 7 Gulden südd. W. = 12 M. 1 Gulden holl. W. 1 M. 70 Pf., 1 Franc oder 1 Lira oder 1 Peseta = 80 P

Bank-Diskonto Wechs. v. 3. Juni.

Amsterdam	$2\frac{1}{2}$	8 T.	168,60 bz
London	$2\frac{1}{2}$	8 T.	20,44 bz
Paris	$2\frac{1}{2}$	8 T.	81,10 G.
Wien	4	8 T.	165,95 bz
Petersburg	$4\frac{1}{2}$	3W.	214,10 bz
Warschau	$5\frac{1}{2}$	8 T.	214,50 bz

In Berl. 4. Lombard 5. Privatd. $2\frac{5}{8}$ G.

Geld, Banknoten u. Coupons.

Souvereigns	20,43 G.
20 Francs-Stück	
Gold-Dollars	
Engl. Not. 1 Pfd. Sterl.	20,435 bz
Franz. Not. 100 Frcs.	81,10 bzG.
Oestr. Noten 100 fl.	166,00 bz
Russ. Noten 100 R.	215,20 bz

Deutsche Fonds u. Staatspap.

Dtsche. R.-Anl.	4	107,40 B.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,80 G.
do. do.	3	87,00 G.
Prss. cons. Anl.	4	107,30 G.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	100,75 G.
do. do.	3	86,90 bz
do Scrips int.		
Sts.-Anl. 1868	4	101,20 G.
Sts.-Schld-Sch	$3\frac{1}{2}$	99,90 G.
Berl Stadt-Obl.	$3\frac{1}{2}$	99,25 bz
do. do. neue	$3\frac{1}{2}$	99,50 bz
Posener Prov.-Anl.-Scheine	$3\frac{1}{2}$	96,40 G.
Pfandbriefe: Berliner	5	115,50 bz
do.	$4\frac{1}{2}$	108,00 G.
do.	4	104,30 G.
do.	$3\frac{1}{2}$	99,20 G.
Ctrl. Ldsch	4	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	98,50 G.
Kur. u. Neu-mrk. neue	$3\frac{1}{2}$	98,50 bz
do.	4	
Ostpreuss	$3\frac{1}{2}$	96,70 G.
Pommer.	$3\frac{1}{2}$	98,80 bz
do.	4	102,50 bz
Posensch.	4	102,20 bz
do.	$3\frac{1}{2}$	97,40 bzG.
Schls. altl.	$3\frac{1}{2}$	98,50 B.
do. do.	4	
ldschl Lt.A	$3\frac{1}{2}$	98,10 G.
do.	4	
do. neudo.	$3\frac{1}{2}$	98,10 G.
do. do. C.	4	
Wstp Rittr	$3\frac{1}{2}$	97,40 bzG.
do. neul. II.	$3\frac{1}{2}$	97,40 bzG.
Pommer.	4	103,20 bz
Posensch.	4	103,20 bz
Preuss	4	103,20 bz
Schles.	4	103,20 bz
Bad. Eisenb.-A.	4	104,30 G.
Bayer. Anleihe	4	107,25 G.
Brem. A. 1892	$3\frac{1}{2}$	98,50 G.
Hmb. Sts. Rent.	$3\frac{1}{2}$	98,25 G.
do. do. 1886	3	
do. amort. Anl.	$3\frac{1}{2}$	97,50 G.
Sächs. Sts. Anl.	$3\frac{1}{2}$	
do. Staats-Rnt.	3	87,40 bzB.
Prss. Präm-Anl	$3\frac{1}{2}$	
K. Pr.-Sch. 40T	—	
Bad. Präm.-An.	4	137,60 G.
Bayr. Pr.-Anl.	4	145,00 B.

Brnsch. 20T. L.	—	104,90 B.
Cöln-M. Pr.-A.	$3\frac{1}{2}$	132,50 bz
Dess. Präm.-A.	$3\frac{1}{2}$	
Ham. 50 T.-L.	3	136,40 bz
Lüb. 50 T.-L.	$3\frac{1}{2}$	128,50 bz
Mein. 7Guld-L.	—	28,00 bz
Oldenb. Loose	3	128,25 B.

Ausländische Fonds.

Argentin. Anl.	5	51,25 bzG.
do. 1888	$4\frac{1}{2}$	42,00 bzG.
Bukar. Stadt-A.	5	98,10 bzG.
Buen. Air. Obl.	5	39,10 bzG.
Chines. Anl.	$5\frac{1}{2}$	105,25 G.
Dän. Sts.-A. 86.	$3\frac{1}{2}$	
Egypt. Anleihe	3	
do. 1890	$3\frac{1}{2}$	94,30 G.
do. do.	4	
do. Daira-S.	4	
Finnländ. L.	—	58,75 bz
Griech. Gold-A	5	47,50 bzG.
do. cons. Gold	4	35,75 bzG.
do. Pir.-Lar.	5	42,00 bzG.
Italien. Rente	5	92,20 G.
Kopenh. St.-A.	$3\frac{1}{2}$	93,80 B.
Lissab. St. A. I. II	4	54,50 B.
Mexikan. Anl.	6	76,25 bz
Mosk. Stadt-A.	5	66,90 bz
Norw. Hyp-Obl	$3\frac{1}{2}$	92,30 G.
do. Conv. A. 88.	3	
Oest. G.-Rent.	4	97,50 bzB.
do. Pap.-Rnt.	$4\frac{1}{5}$	
do. do.	5	
do. Silb.-Rent.	$4\frac{1}{5}$	81,00 bzG.
do. 250 Fl. 54.	4	
do. Kr 100(58)	—	
do. 1860er L.	5	127,60 bz
do. 1864er L.	—	
Poln. Pf-Br. I-V	5	66,50 bz
do. Liq.-Pf.-Br	4	66,00 bzG.
Portugies. Anl. 1888—89	—	35,00 B.
Raab-Gr. Pr.-A.	4	94,90 bz
Röm. Stadt-A.	4	89,80 G.
do. II. III. VI.	4	83,90 bzG.
Rum. Staats-A.	4	84,30 bz
do. Rente 90	4	84,30 bz
do. do. fund.	5	102,90 bz
do. do. amort.	5	98,10 G.
Rss. Eng. A. 1822 (1 Pfd. Stl. gl. 20 M.)	5	
do. 1859	3	85,75 bz
do. 1880	4	98,50 G.
do. 1887	4	
do. 1873		
do. 1875	$4\frac{1}{2}$	
do. 1889	4	
do. 1890	4	
Russ. Goldrent	6	103,70 bz
do. 1884 stpfl.	5	
I. Orient 1877		
II. Orient 1878	5	67,50 bz
III. Orient 1879	5	69,50 bz
Nikolai-Obl	4	
Pol. Schatz-O.	4	
Pr.-Anl. 1864	5	163,00 G.
do. 1866	5	
Bodkr.-Pfdbr.	5	
do. neue	$4\frac{1}{2}$	102,00 G.
Schwedische	$3\frac{1}{2}$	96,70 bz
Schw. 1890	$3\frac{1}{2}$	97,00 B.
do. d. 1883	$4\frac{1}{2}$	100,60 bz
Schw Hyp.-Pf.	$4\frac{1}{2}$	102,00 B.
Serb. Gld-Pfdb.	5	88,25 bz
do. Rente	5	79,40 bzG.
do. neue 85	5	79,60 bzG.
Stockh. Pf. 85	$4\frac{1}{2}$	102,50 bz
do. St.-Anl. 85	4	
Span. Schuld.	4	66,20 G.
Türk A. 1865 in Pfd. Sterl. ov.	1	
do do. B.	1	
do. do. C.	1	23,05 G.
do. Consol. 90	4	
do. Zoll-Oblig	5	
Trk. 400 Frc.-L	—	89,90 bz
do. EgTrib-Anl.	$4\frac{1}{4}$	
Ung. Gld-Rent.	4	96,30 bz
do. Gld.-Inv.-A.	5	
do. do. do.	$4\frac{1}{2}$	101,00 bzG.
do. Papier-Rnt.	5	
do. Loose	—	260,00 bz
do. Tem-Bg.-A.	5	
Wiener C.-Anl.	5	107,00 B.

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Aachen-Mastr.	$2\frac{1}{4}$	61,50 bz
Altenbg.-Zeitz	—	
Crefelder	4	83,50 bz
Crefld-Uerdng	—	88,40 bz
Dortm.-Ensch.	$4\frac{1}{2}$	103,00 B.
Eutin. Lübeck	$1\frac{1}{2}$	43,60 bz
Frnkf.-Güterb.	1	68,50 bzG.
Ludwsh.-Bexb.	$9\frac{1}{4}$	225,75 bzG.
Lübeck-Büch.	—	138,25 bz
Mainz-Ludwsh	$4\frac{1}{4}$	111,00 bz
Marnb.-Mlawk.	$\frac{1}{2}$	69,00 G.
Meckl. Fr. Franz		
Ndrschl.-Märk.	4	101,60 G.
Ostpr. Südb.	—	76,00 bz
Saalbahn	—	25,30 G.
Stargrd-Posen	$4\frac{1}{2}$	101,30 G.
Weimar-Gera	—	15,25 B.
Werrabahn	0,85	
Albrechtsbahn	—	38,50 bz
Aussig-Teplitz	—	500,25 bzG.
Böhm. Nordb.	—	
do. Westb.	$7\frac{1}{2}$	
Brünn. Lokalb.	$5\frac{1}{2}$	83,90 bz
Buschtherader	—	
Canada Pacifb.	5	74,60 bz
Dux-Bodenb	—	
Galiz. Karl-L.	$4\frac{1}{2}$	
Graz-Köflach	—	108,00 bz
Kaschau-Od.	4	78,25 bz
Kronpr. Rud.	$4\frac{3}{4}$	82,25 G.
Lemberg-Cz.	$6\frac{1}{2}$	
Oester. Staatsb		
do. Lokalb.	—	91,50 G.
do. Nordw.	—	
do. Lit. B. Elb.	—	
Raab-Oedenb.	—	26,90 bz
Reichenb.-P.	—	
Südöstr. (Lb.)	—	44,90 bz
Tamin-Land	0	2,10 bz
Ungar.-Galiz.	5	64,25 bz
Balt. Eisenb	3	61,75 bz
Donetzbahn	5	108,40 bz
Ivang. Domb.	5	104,00 G.
Kursk-Kiew	12,50	
Mosco-Brest	—	
Russ. Staatsb.	6,56	
do. Südwest.	5,45	75,90 B.
Wrsch.-Teres.	5	103,50 bz
Wrsch.-Wien.	—	207,50 bz
Weichselbahn	5	
Amst.-Rotterd.	—	97,50 bz
Gotthardbahn	—	162,10 bz
Ital. Mittelm.	5	102,00 bzB.
Ital. Merid.-Bah	$7\frac{1}{5}$	133,10 bz
Lüttich-Lmb.	—	25,60 bz
Lux. Pr. Henri	2,7	65,70 bzG
Schweiz. Centr	—	
do. Nordost	—	
do. Unionb.	—	
do. Westb.		
Westsicilian.	$3\frac{3}{5}$	61,30 bzG

Eisenb.-Stamm-Priorität.

Altdm. Colberg	$4\frac{1}{2}$	112,00 G.
Bresl-Warsch.	—	
Czakat.-St.-Pr.	—	105,40 B.
Dux-BodnbAB.		
Paul-Neu-Rup.	—	
Prignitz	$4\frac{1}{2}$	
Szatmar-Nag.	—	91,60 bz
Dortm.-Gron.	$4\frac{1}{2}$	115,50 B.
Marienb Mlawk	5	111,50 bzG.
Mecklb. Südb.	—	46,10 bzG
Ostpr. Südb.	—	108,25 bzG
Saalbahn	$3\frac{1}{2}$	93,00 B.
Weimar-Gera	$3\frac{2}{3}$	88,00 G

Eisenb.-Prioritäts-Obligat.

Breslau-Warschauer Bahn	5	
Gr. Berl. Pferde Eisenbahn	4	101,60 bzG.
Oberschl.	$3\frac{1}{2}$	
do. (StargPos)	4	
Ostpr Südbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. do.	$3\frac{1}{2}$	
Werrab. 1890	4	
Albrechtsb gar	5	
Busch Gold-O.	$4\frac{1}{2}$	103,75 B.
Dux-Bodenb. I.	5	
Dux-PragG-Pr.	5	
do.	4	100,30 G.
Franz.-Josefb.	4	81,25 bzG.
GalKLudwgb g	$4\frac{1}{2}$	
do. do. 1890	4	80,50 G.
Kasch-Oderb. Gold-Pr. g.	4	99,20 bz
KronpRudolfb.	4	81,40 G.
do. Salzkammg	4	101,50 bz
LmbCzern. stfr	4	
do. do. stpfl.	4	
Oest. Stb. alt, g.	3	84,25 B.
do. Staats-I. II.	3	108,00 bzG
do. Gold-Prio.	4	101,20 bzB.
do. Lokalbahn	$4\frac{1}{2}$	
do. Nordwestb.	5	
do. NdwB. G-Pr	5	108,70 bz
do. Lt. B. Elbth.	5	
Raab-Oedenb. Gold-Pr	3	70,40 bz
Reichenb.-Pr. (Silber)	4	
Raab Gold-Prior.	4	
Südöst- B. (Lb.)	3	65,60 B.
do. Obligation.	5	104,20 bz
do. Gold-Prior.	4	99,10 bzG.
Baltische gar.	5	99,25 bzG.
Brest-Grajewoar	5	
Gr. Russ. Eis. g	3	
Ivang.-Dombr. g.	$4\frac{1}{2}$	101,60 bz
Kozlow-Wor. g.	4	93,60 bz
do. 1889	4	94,25 bzG.
do. Chark. As. (O)	4	94,00 bz
do. (Oblig.) 1889	4	94,50 bzB.
Kursk-Kiew conv	4	95,00 bzG.
Losowo-Sebast.	5	
Mosco-Jaroslaw	5	
do. Kursk gar.	4	
do. Rjäsan gar.	4	96,20 bzB.
do. Smolensk g.	5	102,50 bz
Orel-Griasy conv	4	93,60 bz
Poti-Tiflis gar.	5	
Rjäsan-Kozlow g	4	95,00 bzB.
Rjaschk-Morcz. g	5	102,40 bz
Rybinsk-Bolog.	5	
Schuja-Ivan. gar.		
Südwestb. gar.	4	96,00 bzG.
Transkaukas. g.	3	78,50 G.
Warsch.-Ter. g.	5	103,40 bz
Warsch.-Wien n.	4	100,25 bz
Wladikawk. O. g.	4	95,75 G.
Zarskoe-Selo	5	
Anatol. Gold-Obl	5	92,20 bzG.
Gotthardbahnov.	4	103,20 G.
Sicilian. Gld.-P. (steuerfrei)	4	85,60 G.
do. do. v. 1891	4	85,60 G.
Ital. Eisenb.-Obl.	3	5,800 bzG.
Süd-Ital. Bahn	3	60,30 B.
Serb. Hyp.-Obl.	5	80,75 bz
do. Lit. B.	5	79,40 G.
Central-Pacific	6	
Illinois-Eisenb.	4	
Manitoba	$4\frac{1}{2}$	98,75 G.
Northern Pacific	6	112,50 bzG.
San Louis-Franc.	6	105,00 G.
Southern Pacific	6	111,30 G.

Hypotheken-Certifikate.

Danz. Hypoth.-Bank	4	100,10 G.
Dtsche. Grd.-Kr.-Pr. I	$3\frac{1}{2}$	112,40 B.
do. do. II.	$3\frac{1}{2}$	107,50 G.
do. do. III. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,20 bzG.
do. do. IV. abg.	$3\frac{1}{2}$	99,20 bzG.
do. do. V. abg.	$3\frac{1}{2}$	95,50 G.
do. Hp. B. Pf. IV. V. VI.	5	112,75 G.
do. do.	4	102,80 bzG.
do. do.	$3\frac{1}{2}$	96,30 bz
Hb. Hyp.-Pf. (rz 100)	4	101,00 bz
do. do. (unkündbar bis 1./1.1900)	4	103,00 bz
do. do. (rz 100)	$3\frac{1}{2}$	95,30 bz
Meininger Hyp.-Pfdb.	4	101,40 bzB.
do. Pr.-Pfdbr.	4	129,90 G.
Pomm. Hypoth.-Akt. B.-Pfandbr. III. u. IV.	4	101,50 G.
P.B.-Cr. unkb (rz 110)	5	112,60 G.
do. Sr. III. V. VI (rz 100)	5	107,75 G.
do. do. (rz. 115)	$4\frac{1}{2}$	115,50 G.
do. do. X. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	111,10 G.
do. do. (rz. 100)	4	101,00 bzG.
Pr. Cent.-Pf. (rz. 100)	4	100,25 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	96,50 bzG.
do. do. kündb. 1900	4	103,10 bzG.
Pr. Centr.-Pf. Com-O	$3\frac{1}{2}$	96,25 bzG.
Pr. Hyp.-B. I. (rz. 120)	$4\frac{1}{2}$	
do. do. VI. (rz. 110)	5	
do. div. Ser. (rz. 100)	4	102,00 bzG.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	98,00 bzG.
Prs. Hyp.-Vers.-Cert.	$4\frac{1}{2}$	100,00 G.
do. do. do.	4	102,90 bzG.
do. do. do.	$3\frac{1}{2}$	97,60 bzG.
Schles. B. Cr. (rz. 100)	4	101,80 G.
do. do. (rz. 100)	$3\frac{1}{2}$	96,70 G.
Stettin. Nat. Hyp. Cr.		
do. do. (rz. 110)	$4\frac{1}{2}$	105,50 bzG.
do. do. (rz. 110)	4	
do. do. (rz. 100)	4	102,00 bzG.

Bankpapiere.

B. f. Sprit-Prod. H	—	63,60 G.
Berl. Cassenver.	$4\frac{1}{2}$	
do. Handelsges.	6	14325, bzG.
do. Maklerver.	$8\frac{1}{2}$	
do. Prod-Hdbk.	—	
Börsen-Hdlsver.	$6\frac{1}{2}$	
Bresl. Disc.-Bk.	5	101,50 bzB.
do. Wechslerbk.	$4\frac{1}{2}$	98,60 G.
Danz. Privatbank	$7\frac{1}{2}$	
Darmstädter Bk.	$5\frac{1}{2}$	138,40 bzB.
do. do. Zettel	3,70	100,75 B.
Deutsche Bank	8	160,90 bz
do. Genossensch	$4\frac{5}{6}$	118,25 G.
do. Hp. Bk. 60pCt	7	120,00 bz
Disc.-Command	6	187,60 bz
Dresdener Bank	7	146,25 bz
Gothaer Grundcreditbank	$3\frac{1}{2}$	90,50 B.
Internat. Bank	—	
Königsb. Ver.-Bk		99,30 G.
Leipziger Credit	$8\frac{1}{2}$	173,50 bzG.
Magdeb. Priv.-Bk	5	107,80 bzG.
Maklerbank	5	
Mecklenb. Hyp. u. Wechs.	8	138,00 G.
Meininger Hyp.-Bank 70pCt.	6	109,60 bz
Mitteld. Crdt.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	99,25 bzG.
Nationalbk. f. D.	5	113,90 bz
Nordd. Grd.-Crd.	1	94,10 bz
Oester. Credit-A	$9\frac{1}{16}$	177,25 bz
Petersb. Disc.-Bk	—	
do. Intern. Bk.	10	122,00 bzG.
Pomm. Vorz.-Akt	6	113,00 G.
Posen. Prov.-Bk.	$4\frac{1}{2}$	103,30 G.
Pr. Bodencr.-Bk.	7	132,80 bz
do. Cnt-Bd 60pCt	$9\frac{1}{2}$	160,60 G.
do. Hyp.-Akt.-Bk	$6\frac{1}{2}$	125,50 bzG.
do. Hyp.-V. A. G. 25 pCt.	6	105,40 bzG.
do. Immob-Bank 80 pCt.	—	245,00 bzG.
do. Leihhaus	6	91,10 G.
Reichsbank	6,38	150,20 bz
Russische Bank	5	75,60 G.
Schles. Bankver.	$5\frac{1}{2}$	114,00 G.
Warsch. Comerz	9	107,50 bz
do. Disconto	$7\frac{1}{2}$	88,00 bzG.

Industrie-Papiere.

Allg. Elekt.-Ges.	$7\frac{1}{2}$	137,25 bz
Angle Ct. Guano	$11\frac{3}{4}$	143,75 G.
Bauges. Berl.-Charl.	$7\frac{1}{5}$	1020,00 G.
Bauges. City St.-Pr.	5	79,00 B.
Bauges. Dtsche. Bau	3	79,00 bzG.
Bauges. Hann. St.-P.	$3\frac{1}{2}$	71,75 bzG.
Bauges. Humb.	$5\frac{1}{2}$	131,10 G.
Moabit	8	146,00 G.
Passage	$3\frac{1}{2}$	68,50 G.
U. d. Linden	0	
Berl. Elekt.-W.	$7\frac{3}{4}$	147,50 G.
Berl. Lagerhof	—	88,50 B.
do. do. St.-Pr	9	121,75 bzG.
Ahrens Br., Mbt.	0	52,50 G.
Berl. Bock-Br.	0	52,00 bzG.
Schultheiss-Br.	16	248,00 bzG.
Bresl. Oelw.	3	91,25 bzG.
Deutsche Asph.	5	82,00 G.
Dynamit Trust	9	133,75 B.
Erdmannsd. Sp.	$5\frac{1}{2}$	95,50 G.
Fraust. Zucker	0	96,60 G.
Glauz. Zucker	12	112,50 B.
Gummi Harburg-Wien	24	294,00 bzB.
do. Schwanitz	$12\frac{1}{2}$	185,25 G.
do. Voigt Winde	8	130,60 G.
do. Volpl. Schldt.	—	96,75 G.
Hemmoor Cem.	6	102,50 bzG.
Köhlm. Strk.	12	230,50 B.
Körbisdf. Zucker	12	107,90 B.
Löwe & Co.	18	254,75 bzG.
Bresl. Linke	—	153,75 B.
do. Hofm.	10	136,75 G.
Germ. Vrz.-Akt.	$6\frac{1}{2}$	85,60 G.
Görlitz ov.	8	116,50 G.
Görl. Lüdr.	10	143,00 G.
Grusonwerk	10	204,60 G.
H. Paucksch	2	66,80 G.
Schwarzkopff	18	243,50 bzG.
Stettin-Vulk.-B.	—	108,10 bzG.
Sudenburg	14	207,50 bzG.
O.-Schl. Cham.	3	60,50 G.
do. Port.-Cem.	$1\frac{1}{2}$	75,60 G.
Oppeln. Cem.-F.	4	91,90 bzB.
do. (Giesel)	2	77,30 G.
Gr. Berl. Pferdb.	$12\frac{1}{2}$	225,30 bzG.
Hamb. Pferdeb.	—	96,75 B.
Potsd. ov. Pfrdb.	5	96,10 G.
Posen. Sprit-F.	4	
Rositzer Zucker	—	74,25 G.
Schles. Cem.	—	127,25 G.
Stett. Bred. Cem.	2	85,25 G.
do. Chamott.	15	200,25 bzG.
Bgw. u. H.-Ges.		
Aplerbecker	—	117,75 G.
Berzelius	10	127,75 G.
Bismarckhütte	8	151,90 bz
Boch. Gusst.-F.	$6\frac{1}{2}$	118,90 bzB.
Donnersmarck	—	87,25 G.
Dortm. St.-Pr. A.	1	55,00 bzB.
Gelsenkirchen	9	130,00 bz
Hibernia	$5\frac{1}{2}$	101,25 bz
Hörd. St.-Pr.-A.	0	35,00 G.
Inowracl. Salz	1	39,75 G.
König u. Laura	4	101,00 bzG.
Lauchham. ov.	6	101,75 G.
Louis. Tief. St.-Pr	7	102,00 bzB.
Oberschl. Bd.	$\frac{1}{2}$	49,00 bzG.
do. Eisen-Ind.	—	107,00 bzG.
Redenh. St.-Pr.	—	8,25 G.
Riebeck. Mont.	15	156,10 bzG.
Schles. Kohlw.	0	20,50 G.
do. Zinkhütte	15	186,00 bzG.
do. do. St.-Pr.	15	186,00 bzG.
Stolb. Zink-H.	1	38 50 G.
do. St.-Pr.	6	107,00 B.
Tarnowitz ov.	0	48,25 bz
do. do. St.-Pr.	0	

Druck und Verlag der Hofbuchdruckerei von W. Decker u. Co. (A. Röstel) in Posen.